

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 24 (1898)

4.9.1898 (No. 207)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1091875](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1091875)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 207.

Sonntag, den 4. September 1898.

24. Jahrgang.

Geschichtsnotizen.

4. 9. 1870. Vor 28 Jahren, am 4. September 1870, wurde in Paris die dritte Republik unter dem wachsenden Jubel der städtischen Volksmassen ausgerufen und bis zum Zusammentritt einer neuen konstituierenden Versammlung eine provisorische Regierung zur nationalen Verteidigung eingesetzt, an deren Spitze der Oberbefehlshaber Trochu stand. Die erste Handlung dieser neuen revolutionären Regierung war die Auflösung des gezeigten Körpers.

5. 9. 1791. Vor 107 Jahren, am 5. September 1791, wurde zu Berlin der Komponist G. Meyerbeer geboren. Er suchte den Mangel an hässlicher und einheitlicher Erfindung durch Raffinement und übertriebene musikalische Effekte zu verdecken, was ihm mit seinen die Sinnlichkeit der Menge aufregenden Monstrositäten: „Robert der Teufel“, „Die Hugenotten“, „Der Prophet“, „Die Afrikanerin“ nur zu wohl gelungen ist. Meyerbeer starb am 2. Mai 1864 in Paris.

Der Skandal in Frankreich.

Allgemein war behauptet worden, daß der Kriegsminister Cavaignac gegen den Fälscher Henry erst eingeschritten sei, nachdem er vom Minister des Äußeren Delcassé dazu gedrängt worden sei. Delcassé aber, so hieß es, sei durch Drohungen auswärtiger Mächte (Deutschland) hierzu genötigt worden.

Dem gegenüber bringt jetzt die „Köln. Ztg.“ folgende offenbar inspirierte Mitteilung, welche, wie das vorauszu sehen war, jede Einmischung Deutschlands in die Drehfus-Angelegenheit entschieden in Abrede stellt:

„Nach hier eingegangenen Zeitungsberichten scheint man in Paris den Versuch zu machen, das Vorgehen der französischen Regierung gegen den Obersten Henry sowie die Bewilligung des Abschieds an General Boisdeffre darauf zurückzuführen, daß sich eine fremde Macht wegen Beleidigung eines Militärattachés beklagt habe. Ferner soll die Entlassung Esterhazy's hauptsächlich erfolgt sein, weil man vom Auslande aus mit einer Broschüre gedroht habe, in der die angeblich von Esterhazy verfaßten Schriftstücke veröffentlicht werden sollten. Allen Anschein nach wird hiermit auf Deutschland gezielt, obgleich die durchaus correcte, während des ganzen Drehfus-Handels von ihm beobachtete Haltung es davor schützen sollte. Thatsächlich hat Deutschland nicht daran gedacht, sich wegen Beleidigung eines Militärattachés zu beklagen, und wenn, was wir nicht wissen, aber bezweifeln, eine Broschüre mit von Esterhazy verfaßten Documenten veröffentlicht werden soll, so hat Deutschland damit nicht das Geringste zu schaffen.“

General Pellieux hat seinem unmittelbaren Chef, dem Militärgouverneur von Paris, General Jurlinden, sein Pensionierungsgesuch überreicht, da er nicht geneigt sei, mit Leuten ohne Ehre in denselben Topf geworfen zu werden. General Jurlinden hat Pellieux, von seinem Entschlusse abzustehen, da derselbe in der Öffentlichkeit falsch ausgelegt werden könnte, worauf General Pellieux sein Abschiedsgesuch zurückzog. Der „Gaulois“ berichtet, daß General Pellieux nunmehr entschieden eine Revision des Drehfusprozesses wünsche. Pellieux erzählt mit soldatischer Offenheit die seltsamsten Dinge. Während des Dolaprozesses vermittelte ein Advokat dem General Pellieux die Wünsche der Geschworenen, welche anfangen, an Drehfus' Schuld zu zweifeln. Pellieux wandte sich an den Kriegsminister Billot, er möge den Hauptmann Lebrun Renaud zur Zeugnisaussage ermächtigen. Billot verweigerte dies aber. In einem sehr kritischen Momente machte dann Pellieux von dem famosen Attacheebrief Gebrauch. Diesen hatte ihm General Gonse mit den Worten übergeben: „Hier, General, etwas, um Ihr Gewissen vollständig zu beruhigen“. Pellieux vertraute Gonse und rief die Esterhazyen vor den Geschworenen hervor. — Der „Temps“ spielt der Anklagekammer in Sachen der Klage Picquarts gegen Esterhazy und du Path de Clam wegen Fälschung der Speranza-briefe und Drohungen den Streich, des Untersuchungsrichters Vertulus Anklagebeilegung und das ihn aushebende Urtheil der Anklagekammer wörtlich zu veröffentlichen. Diese sechs Spalten Gerichtsprotokolle werden ein dauerndes Denkmal bleiben. Vertulus stellt die Schuld der Angeklagten durch Zeugnisaussagen und theilweise sogar durch eigene Geständnisse fest, die Anklagekammer aber führt kühl aus, Geständnisse bewiesen nichts und Zeugnisaussagen könnten verschieden gedeutet werden. Deshalb sei die Verfolgung einzustellen. Der „Figaro“ schildert die herrschende Stimmung folgendermaßen: „Seit zwei Tagen hat Paris ein anderes Gesicht. Alles, was Paris an Einwohnern zählt, wartet angstvoll auf die Zeitungen, spricht ziemlich einmüthig über die Lage und ist niedergeschmettert. Kein Mensch spricht mehr von der Abreise. Es ist lange her, daß Paris derartige Fiebergefühle gekannt hat.“

Paris, 1. September. Die Oberstleutnant Henry seine Fälschung ausgeführt hat, erfährt man heute verlässlich: Er zerriss einen echten Brief des betreffenden Attachees, um gewisse Worte zu gewinnen, deren Echtheit bei flüchtiger Prüfung des aus 30 Papierstücken zusammengefügten Fälschats in die Augen springen sollte. Henry entlehnte etwa 20 echte Worte, die er allerdings höchst ungeschickt anordnete, so daß jenes Regimentsmitglied entstand, welches Cavaignac hätte auffallen sollen. Aber erst als nachgewiesen wurde, daß die Quadrillierung eines Papierstückes der Quadrillierung des benachbarten nicht entsprach, wurde der Verdacht rege. Das Zeugnen Henrys hätte nichts geholfen, weil sich Papier mit genau jener Quadrillierung, welches zur Fälschung gedient hatte, in seinem Kulte vorfand. Daraus will man auf systematisch betriebene Fälschung schließen. Henrys Freunde behaupten allerdings, daß er gewisse Fälschungen im Interesse des Dienstes machen mußte, weil seit jenem Leipziger Espionageprozeß der wichtigste Nachrichtendienst vernichtet war und neu organisiert werden mußte, was nur durch Fälschungen möglich gewesen sei.

Paris, 2. Sept. Esterhazy-freundliche Blätter erklären die Fälschung Henrys und die näheren Umstände, die derselben vorausgingen, für derartige, daß sie sich der Veröffentlichung entziehen, andernfalls sie einen Krieg heraufbeschwören könnten. — „Echo de Paris“ sagt, das Resultat der durch den Baron einzuuberufenen Friedenskonferenz werde vielleicht ein deutsch-französischer Krieg sein. (1) — Die radikale Presse fordert die Demission Cavaignacs, aller übrigen Minister, sowie des ganzen Parlaments und vieler Justizbehörden, weil alle sich der größten Fehler, die in ganz Frankreich Aufsehen erregten, schuldig gemacht hätten.

Rom, 1. Sept. Nachdem das Geständnis und der Selbstmord des Oberstleutnants Henry alle weitere Discretion überflüssig gemacht hat, veröffentlicht der Pariser Korrespondent des „Corriere di Napoli“ interessante Enthüllungen über das Verhalten des italienischen Vorkämpfers Grafen Tornielli in der Drehfus-Angelegenheit. Der Korrespondent berichtet auf Grund authentischer offizieller Mittheilungen Folgendes: Nachdem Oberst von Schwarzkoppen durch einen Vertrauensmann von der bekannten Fälschung Kunde erhalten hatte, unterrichtete er davon den Major Panizzardi, der sich schleunigst zum Vorkämpfer Tornielli begab, um ihn um Vorkehrungen zu bitten. Außer sich vor gerechter Entrüstung fuhr hierauf Graf Tornielli sofort zu Hanotaux und legte demselben die Dinge dar und ersuchte ihn, dafür zu sorgen, daß der Generalstab sich niemals des gefälschten Documentes bediene. Graf Tornielli schwor dabei auf seine Ehre als Privatmann wie als Vertreter des Königs von Italien, daß die italienische Vorkämpfer niemals die geringste Beziehung zu Drehfus gehabt habe. Hanotaux versprach, Erkundigungen einzuziehen, und als Graf Tornielli zwei Tage später wiederkam, gab Hanotaux ihm sein Ehrenwort, daß der Generalstab sich jenes Documentes niemals bedienen werde. Als dies im Jola-Prozeß seitens des Generals Pellieux dennoch geschah, hat Graf Tornielli telegraphisch um seine Rückberufung, und Visconti Venosta hatte Mühe und Noth, ihn zum Bleiben zu bewegen. Der Korrespondent erzählt übrigens, daß die Aussage des Generals Pellieux ohne vorheriges Wissen Hanotaux' erfolgte, und daß es Hanotaux war, der in seiner Loyalität Cavaignac auf den Weg der Wahrheit brachte.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. September. Reichskanzler Fürst Hohenlohe beabsichtigt, sich morgen früh zu kürzerem Aufenthalt über München nach Baden-Baden zu begeben.

Potsdam, 2. September. Der Kaiser fuhr heute früh 1/10 Uhr nach dem Mausoleum in der Friedenskirche, um am Sarge des Kaisers Friedrich einen Palmwedel niederzulegen.

Duisburg, 2. September. Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr fand bei herrlichem Wetter auf dem Kaiserberg die feierliche Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms des Großen unter Theilnahme der Behörden, Vereine und der Bürgerschaft statt. Oberbürgermeister Leyh hielt die Festrede.

Danzig, 2. September. Die „Danz. Ztg.“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß nach dem Manöver das 2. Leib-Fusaren-Regiment von Posen nach Danzig verlegt werden soll, um mit dem 1. Leib-Fusaren-Regiment zu einer Brigade vereinigt zu werden. Hier ist an zukünftiger Stelle von einer so umfangreichen und plötzlichen Garnisonveränderung nichts bekannt.

Ausland.

Pest, 2. September. Ein hiesiges Blatt meldet, in Paris habe sich eine nationalitäre Liga gebildet, die den Zweck hätte, Baron Banffy, den Ministerpräsidenten von Ungarn, zu ermorden. An der Spitze derselben stünde der gewesene Beamte im Ministerium des Auswärtigen Kimmeler. Zur Mordthat sei Comte de Buschi, „ancien colonel“, gedungen worden.

Amsterdam, 2. Sept. Der Königin Wilhelmine sind anlässlich der Thronbesteigung besondere Glückwunschkarten der Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland, der Königin Viktoria, des Königs Humbert und des Präsidenten Faure zugegangen. Mehrere Souveräne sandten werthvolle Geschenke.

Marine.

Wilhelmshaven, 3. September. Lt. z. S. Mommsen ist zur II. Matr.-Div. komd. — Dienststellen haben angetreten: Mar.-Aud. von Thadden nach Lehe, Fort.-Kapt. v. Dassel (Gartow) nach Berlin. — Gerichtsreferendar Biesing, komd. zur Gutend., hat Urlaub nach Charlottenburg angetreten. — Der einj.-frei. Arzt Dr. Noll ist als Revisorat der II. Art.-Abth. und des II. Seebat. komd. — Postst. für S. M. S. „Gah“ ist bis zum 4. Sept. Helgoland, vom 5.—18. Sept. Wilhelmshaven, vom 17. Sept. ab Kiel.

Brunsbüttel-Noog, 2. Sept. Das Flottenflaggschiff „Blücher“ hat Brunsbüttel um 9 Uhr erreicht. Die Manöverfl. hat im Ganzen nur etwa 18 Stunden zur Durchfahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal gebraucht. Im Jahre 1896 waren hierzu 28 Stunden erforderlich. Die drei Torpedoboote „D 5“, „S 16“ und „S 18“ warten in der Hjelmbucht besseres Wetter ab und kommen später nach Helgoland nach. Das Flottenflaggschiff „Blücher“ verließ den Kanal und dampfte Mittags mit der Flotte nach Helgoland.

Berlin, 2. Sept. S. M. S. „Nixe“, Kommandant Korvettenkapitän mit Oberstleutnantsrang v. Basse, ist am 1. September in Funchal angekommen und beabsichtigt am 8. d. Mts. nach Porto Grande in See zu gehen. S. M. S. „Geier“, Kommandant Korvettenkapitän Jacobsen, ist am 1. September in

Habanna angekommen und beabsichtigt am 6. d. Mts. nach Vera Cruz in See zu gehen.

Berlin, 2. Sept. Offiziell wird berichtet: Nachdem der Friedenszustand zwischen den Ver. Staaten von Amerika und Spanien wieder hergestellt ist, erscheint ein ferneres Verbleiben des deutschen Kreuzergeschwaders in den Gewässern der Philippinen nicht mehr erforderlich. Es ist daher die Verminderung der zur Zeit vor Manila liegenden deutschen Seemacht bis auf ein oder zwei Schiffe angeordnet worden, welche genügen werden, um bis zu völliger Wiederherstellung der Ordnung auf jenen Inseln den Schutz der dortigen Reichsangehörigen und ihrer Interessen, sofern es notwendig wird, wahrzunehmen.

Danzig, 1. September. Zwei Unglücksfälle mit tödlichem Ausgange ereigneten sich während der Anwesenheit der Flotte. Heute starb im hiesigen Garnisonlazareth der Dermaschneittenmaat Hartung von der „Brandenburg“ infolge einer Brustquetschung. Im Hafen gefunden wurde die Leiche eines ertrunkenen, noch nicht rekonnozierten Obermaates von der Werftdivision Kiel.

Paris, 31. August. Dem Lieutenant-Gouverneur des französischen Pongo A. Dolisie ist der Kronorden zweiter Klasse, Lieutenant de vaisseau und Kommandanten des französischen Aviso „La Cigogne“ Testu Marquis de Balincourt und dem Medecin principal Dr. Andree dit Dubigneau der Kronorden dritter Klasse, sowie dem Richter für den östlichen Bezirk des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Kompagnie Dr. Albert Gahl der Kronorden vierter Klasse mit Schwertern verliehen.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neuenbe sind der Redaktion hiesig willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 3. Sept. Während der 45tägigen Beurlaubung des leitenden Arztes des Werftkrankenhauses Oberstabsarzt a. d. Weinheimer vom 1. September d. Jrs. ab übernimmt Herr Dr. med. Manhenke die Vertretung desselben.

Wilhelmshaven, 3. Sept. Der Steueramtsmaat der Ref. Schier ist zum Steuermann der Ref. befördert.

Wilhelmshaven, 3. September. S. M. S. „Blitz“, „Grille“, „S 13“ u. „S 15“ und „Pellikan“ passirten gestern Mittag 12 Uhr, „Blücher“ um 2 Uhr Cuxhaven seawärts. Die B-Torpedobootsdivision ist gestern Mittag 11 Uhr in Helgoland eingetroffen. Die Uebungsflotte ankerte gestern Abend bei Helgoland hinter der Düne.

Wilhelmshaven, 3. Sept. Die Stationswacht „Farewell“ ist gestern Nachmittag 3 Uhr nach Cuxhaven in See gegangen, um dort heute bei der Inspektion der IV. Matr.-Art.-Abth. zur Verfügung Sr. Excellenz zu stehen.

Wilhelmshaven, 3. Septbr. S. M. S. „Rhein“ ist gestern Nachmittag um 3 Uhr in Cuxhaven eingetroffen.

Wilhelmshaven, 3. September. S. M. Torpedbt. „S 10“ und „S 12“ sind hier eingetroffen. Dieselben gehen heute bezw. am Montag wieder zur Flotte.

Wilhelmshaven, 3. Septbr. Der Transportdampfer „Eider“ ist heute Vormittag nach Kiel bezw. Friedrichsort in See gegangen.

Wilhelmshaven, 3. Sept. Die 4 Panzerfahrzeuge der Weipe-Klasse, welche bisher auf der Ausstattungsverft lagen, haben gestern Nachmittag nach der Bauverft verhoft.

Wilhelmshaven, 3. Sept. Das Feuereschiff „Genius-Bank“ hat seine Station wieder eingenommen.

Wilhelmshaven, 3. Sept. Der Dampfer „Trefeld“ ist am 29. August in Klaufshou eingetroffen.

Wilhelmshaven, 3. Sept. Der bedauerliche Untergang des Torpedobootes „S 85“ hatte gestern Abend zu aufregenden Gerüchten Veranlassung gegeben, denen zufolge noch einige andere Boote untergegangen sein sollten. Glücklicherweise haben sich die Falschposten nicht bestätigt. Wünschenswerth wäre es, wenn diejenigen, denen derartige unbestätigte Gerüchte zu Ohren kommen, etwas weniger voreilig mit der Weiterverbreitung sein wollten, damit nicht unnötigerweise Beunruhigung in weite Kreise getragen wird.

Wilhelmshaven, 2. September. Die Arbeiten zur Hebung des bei Fehmann gesunkenen Torpedobootes „S 85“ sind sofort mit Nachdruck in Angriff genommen worden. Taucher und Werftprähme sind an Ort und Stelle. Auch der große Krahn der Kaiserlichen Werft Kiel ist nach der Unfallstätte abgegangen. — Die vermischten Torpedofahrzeuge, das Divisionsboot „D 5“, die Torpedoboote „S 16“ und „S 18“ sind sämtlich in der Hjelmbucht in den dänischen Gewässern vor Anker gegangen. Torpedoboot „S 16“ hat Ruder und Schraubenwelle gebrochen; das andere Boot ist unbeschädigt. Das gesunkene Torpedoboot „S 85“ liegt auf 8 Meter Tiefe an der Südostspitze von Fehmann; es sind daher ziemlich begründete Ansichten auf Hebung vorhanden. Insgesamt sind 11 Torpedoboote havariert. Die Panzerfahrzeuge „Olbenburg“ und „Hagen“ reparieren kleinere Maschinenhavarie.

Wilhelmshaven, 2. Sept. Aus Hongkong wird telegraphirt: Die Besatzung und ein Passagier des deutschen Dampfers „Trinidad“ wurde von dem englischen Dampfer „Kohilla“ hier gelandet. Dieser hatte die „Trinidad“ bei Turnabout nahe Futschan infolge Zusammenstoßes mit Nothsignalen getroffen. Die „Trinidad“ war voll Wasser, ihre Feuer ausgelöscht. Die Besatzung hatte zwei Tage ohne Nahrung an den Pumpen zugebracht. Der Kapitän der „Kohilla“ nahm sie auf und ließ die Wasserhähne der „Trinidad“ öffnen, da das Wrack Schiffen gefährlich werden konnte.

Wilhelmshaven, 3. Sept. Heute Morgen wurden mit dem ersten Zuge Mannschaften für S. M. Dacht „Hohenzollern“

nach Kiel in Marsch gesetzt, welche zur Ablösung für zur Entlassung gelangende Leute bestimmt sind. Ebenso werden von S. W. S. „Pertha“ Mannschaften vor Antritt der Mittelmeeresreise abgelöst. Dieselben sollen am 12. d. Mts. reisen.

Wilhelmshaven, 3. September. Die bisherige Signalzweikompanie der II. Matrosendivision hat gemäß den organisatorischen Bestimmungen die Bezeichnung 8 Kompanie erhalten. Die Mannschaften trugen bisher ein Mützenband mit der Bezeichnung 6 Kompanie. Nunmehr sollen Mützenbänder mit der Kompanienummer 8 ausgegeben werden.

Wilhelmshaven, 3. Septbr. Der Dampfer „August Bahr“ ging heute früh 5 Uhr nach Helgoland mit den Fangeräthen in See.

Wilhelmshaven, 3. Septbr. Nach dem Eintreffen der Uebungsflotte wird der städtische Dampfer „Edwarden“ wie in den früheren Jahren Sonderfahrten um die auf Rade liegenden Schiffe machen. Die Fahrten beginnen je Nachmittags 5 Uhr. Der Fahrpreis ist auf 50 Pfg. pro Person festgesetzt.

Wilhelmshaven, 3. Sept. Wie alljährlich, so hatte auch am gestrigen Sedantage unsere Stadt reichen Flaggen Schmuck angelegt.

Wilhelmshaven, 3. Sept. Eine öffentliche Sitzung des Bürgervereinskollegiums findet am Montag, den 5. September, Nachmittags 5 1/2 Uhr statt.

Wilhelmshaven, 3. September. Das große Militärfest, welches gestern Abend das Musikcorps des zweiten Seebataillons unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors Rothe im Park veranstaltet hatte, war trotz der etwas herbstlichen Witterung recht gut besucht. Von den in der Mehrzahl dem Sedantage angepaßten Konzert-Nummern schienen besonders zu gefallen das bekannte Düring'sche Lied „Auf der Wacht“ für Trompete in der Entfernung, sowie der gesamte letzte Theil. Die Ausführung des Konzertes ließ nichts zu wünschen übrig und erntete reichen Beifall.

Wilhelmshaven, 3. Septbr. In diesen Tagen wird ein Votum der Bewohner unserer Stadt aufsuchen, um milde Beiträge für die Arbeiterkolonie in Rastorf sowie für das Frauenheim bei Hildesheim zu sammeln. Die Kollekte ist vom Herrn Oberpräsidenten der Provinz Hannover genehmigt worden. Wir zweifeln nicht darin, daß ihr reichliche Spenden zufließen werden.

Wilhelmshaven, 3. Septbr. In der Gewerbeschule wird der Unterricht Anfang nächster Woche wieder aufgenommen und zwar am Dienstag, den 6. September, Abends 7 1/2 Uhr für Sehlänge der Handwerker und am Mittwoch, den 7. September, Nachmittags 2 Uhr für die Sehlänge der kaiserlichen Werft.

Wilhelmshaven, 3. Sept. Feuerlärm erschreckte gestern Nachmittags gegen 5 Uhr die Bewohner der Stadt. Dieser schwarzer Qualm aus dem westlichen Stadttheil wies auf dieselbe Stelle hin, auf der das letzte Schiffsfeuer gewirkt hatte. Diesmal stand der damals vom Feuer verschont gebliebene große Kottische Lagerplatz an der Kieler Straße in Flammen. Das Feuer fand hier wie in den nicht unbeträchtlichen Vorräthen von Brennmaterialien, welche Herr Meyer hier zum Wiederverkauf lagerte, ungemein reichliche Nahrung und sprang alsbald nach dem Circus über, der unter den thurmhoch emporzüngelnden Flammen in wenigen Minuten verschwand. Die aus der Stadt, von der Werft, vom Militär und aus Bant schnell herbeigeeilten Spritzen hatten alle Hände voll zu thun, um die Wohnhäuser der Nachbarschaft zu schützen, was ihnen glücklicherweise auch gelang. Gegen 10 Uhr durfte die Gefahr als beseitigt angesehen werden, so daß die Spritzen bis auf eine, welche die Wache übernahm, abrücken konnten. Inzwischen glimmten die glühenden Kohlen, aus denen von Zeit zu Zeit die Flammen emporzuckten, noch während der ganzen Nacht weiter und mußten auch heute noch unter ständiger Aufsicht bleiben. Der durch den Brand erwachsene Schaden, den die hannoversche Landesbrandkasse und der Phönix zu tragen haben, wird auf etwa 30 000 Mark beziffert. Außer den Brennmaterialien ist auch ein Pferd verbrannt, ein anderes hat Brandwunden am Rücken erhalten. Die Entziehung des Feuers wird auf Unvorsichtigkeit beim Kochen von Theer zurückgeführt. Der Theer soll übergeköcht und in das darunter befindliche Feuer gelaufen sein, das sich dann bei dem heftigen Winde schnell weiter verbreitete.

Wilhelmshaven, 3. Sept. Vor dem königl. Amtsgericht fand heute Morgen Termin zum Verkauf der „Wilhelmshalle“, sowie der zur Ludw. Janßen'schen Konsumkasse gehörigen Grundstücksteile statt. Die „Wilhelmshalle“ ging für 48 050 Mk. auf Herrn Wendt über. Für die Janßen'schen Grundstücksteile wurde ein Gebot überhaupt nicht abgegeben.

Wilhelmshaven, 3. Septbr. In Bönders Saal „Zur deutschen Flotte“ trat gestern die Salzburger Sänger-, Instrumental- und Schupplattler-Gesellschaft (Familie Freiberger) auf. Die aus 4 Damen und 3 Herren bestehende Gesellschaft kam aus Nordsee, woselbst sie mit bestem Erfolg aufgetreten war. Auch hier hat sie sich gestern gut eingeführt.

Wilhelmshaven, 3. Sept. Vor einigen Tagen wurde vor einer Wirtshaus ein Rad gestohlen. Der Dieb verkaufte es bald darauf — Nachts um 12 Uhr — auf offener Straße für 20 Mk. an einen jungen Mann. Durch Zufall wurde der Käufer bald ermittelt, nicht aber der Dieb. — Der Käufer wird wahrscheinlich noch Unannehmlichkeiten haben, da er so unvorsichtig gewesen ist, ein Rad zu einem unethischmäßigen billigen Preise um Mitternacht auf offener Straße von einem völlig unbekannten Mann zu kaufen.

Der Kaiser in Hannover.

Hannover, 2. Sept. Das Kaiserpaar traf um 2 Uhr 30 Minuten bei schönem Wetter hier ein. Zum Empfang hatten sich eingefunden: Prinz Albrecht von Preußen, Generaloberst v. Waldersee und die Generalität. Nach huldvoller Begrüßung der Anwesenden schritt der Kaiser, welcher die Uniform des Königs-Mantelregiments trug, die Front der Ehrenkompanie ab, welche vom 73. Infanterieregiment gestellt war und nahm den Vorbeimarsch desselben entgegen. Darauf bestieg das Kaiserpaar den Wagen und fuhr durch die reichgeschmückten Straßen unter dem Jubel der dicht gedrängten Bevölkerung nach dem Schlosse. Vor dem Wagen des Kaiserpaars ritt der Polizeipräsident von Hannover, Graf Schwerin.

Hannover, 2. Sept. Auf der Fahrt der Majestäten vom Bahnhof zum Schlosse fand an der Ehrenpforte vor dem Rathhause die Begrüßung des Kaiserpaars seitens der Stadtvertretung der Haupt- und Residenzstadt Hannover statt. Nachdem Fräulein Meyer ein Gedicht gesprochen und der Kaiserin einen Blumenstrauß überreicht hatte, hielt der Stadtdirektor Tramm eine Ansprache, welche wie folgt lautete:

„Eure Majestäten bietet die Vertretung der Stadt Hannover auf ihrem alten Rathhause und Marktplatz, wo die Geschichte vergangener Jahrhunderte von den umragenden Mauern heute heraberschaut, ihren ehrsüchtigen Willkommengruß. Aus dem Schmuck der Straßen leuchtet die Freude der Bevölkerung über die hohe Ehre, das erlauchte Herrscherpaar heute zum ersten Male in diesem Jahre begrüßen zu dürfen, und aus dem Jubel der Masse erklingt der Dank, daß unter einer zielbewußten,

thatkräftigen Regierung, der Erhaltung des Friedens und der Förderung der nationalen Wohlfahrt gewidmet, die Stadt Hannover einen großen, von Jahr zu Jahr wachsenden Aufschwung genommen hat. Und da Ew. Maj. klar lebendes Auge raschlos macht über die Geschichte unseres Volkes, und das ganze Leben Euer Majestät erfüllt ist von einem Willen, die Nation vorwärts zu führen, wie wir das vor Kurzem an der eingreifenden Fürsorge für die Förderung des Rhein-Weiser-Elbe-Kanals lebendig empfunden, so ergreift Stolz und Vertrauen die Herzen der Bevölkerung. Wenn ich somit ehrerbietig bitte, Euer Majestät wolle huldvollst den Ehrentrunk annehmen, so thue ich das zugleich mit dem Gelübniß, daß die städtischen Kollegien bestrebt sein werden, in den ihnen gezogenen Grenzen mitzuwirken an der Lösung der hohen Aufgabe, die Ew. Maj. dem Volke auf den Bahnen unserer Zukunft gestellt hat.“

Der Kaiser erwiderte hierauf nach dem „Hannov. Cour.“ etwa Folgendes: „Die Worte, welche Sie soeben gesprochen, sind der Kaiserin und mir zu Herzen gegangen. Ich glaube, ohne Uebertreibung sagen zu können, daß ich ein guter Richter sein kann über die Empfindungen in den Städten, die ich zur Zeit des Lebens meines Großvaters und Vaters und auch seit der Zeit, daß ich regiere, mitgemacht. Ich kann ohne Uebertreibung sagen, daß die Gesinnung der Anordnung und der Geschmack der Ausgestaltung in einer Weise sich hier hervorgethan haben, wie ich sie selten gesehen, daß die Stadt Hannover am heutigen Tage sich in einem Gewande gezeigt, wie keine andere deutsche Stadt. Ich bin durchaus nicht davon überrascht, daß der deutsche Sinn, der Flug in die Ferne, das offene Auge für Alles, was die Zeit bewegt, so schnell erfaßt, wie ich seitens der Stadt und der Provinz Hannover habe kennen gelernt. Die große, wichtige Frage, die Sie soeben gestreift haben, wird hoffentlich von groß leuchtender, einschneidender Bedeutung für die Stadt Hannover sein, da wir soweit gekommen, das Projekt in diesem Jahre vorzulegen. Ich danke vor allem der guten Theilnahme der Stadt und Provinz Hannover. Ich hoffe, daß dieses Vorbild in Städten und Provinzen auch weitere Nachahmung finden möge. Ihnen aber spreche ich den Dank und die Bitte aus, daß Sie im Namen der Kaiserin und in meinem Namen der gesamten Bürgerschaft der Stadt Unseren innigsten und herzlichsten Dank aussprechen für den herzlichsten Empfang. Bei dem Anblick von den Tausenden von Kindern, Jungfrauen und Jünglingen schlägt einem das Herz vor Freude; man kann mit großer Hoffnung in die Zukunft blicken. In der Hoffnung, daß die Stadt Hannover sich wie bisher weiter entwickeln wird, leere ich diesen Pocal auf ihr Wohl!“

Aus der Umgegend und der Provinz.

Gesetzmünde, 1. Sept. Soeben erschien der zweite Theil des Berichts der Handelskammer. Wir entnehmen ihm den folgenden Abschnitt über die Lage der Rheider: „Die Lage des Rheidergewerbes ähnelt im Allgemeinen derjenigen des Vorjahres. Eine Besserung gegen die früheren Jahre ist nicht zu bezeichnen, doch läßt die fortbestehende Ueberproduktion von Schiffsräumen, die namentlich in dem Bau von übergroßen Dampfern zum Ausdruck gelangt, eine allgemein befriedigende Lage nicht aufkommen. Gegenüber den kapitalkräftigen Großbetrieben und Aktiengesellschaften, die jederseit in der Lage sind, ihren Betrieb und ihr Betriebsmaterial den sich stetig steigenden Leistungen der Technik anzupassen, haben die weniger kapitalkräftigen Einzelbetriebe, die darauf hingewiesen sind, mit ihrem einmal festgelegten Bestände den Betrieb weiterzuführen, einen schweren Stand. Während die großen Gesellschaften durch ihre eigene Macht und durch die Möglichkeit der Cartellirung mit Konkurrenzgesellschaften einen gewissen Einfluß auf die Frachtraten selbst ausüben können, sind die Einzelbetriebe stets gezwungen, sich der jeweiligen Constellation des Frachtmarchtes, wo die Schiffe hinbestimmt sind, oder wo sie sich gerade aufhalten, zu unterwerfen. An besonders günstigen Konjunktoren, wie sie abwechselnd bald in dem einen, bald in dem anderen Erdtheile in die Erscheinung treten, theilzunehmen, sind sie ebenfalls weniger wie die großen Gesellschaften in der Lage, da diese vermöge ihres reichen Schiffsbestandes immer einen Theil desselben den günstigen Märkten zuzuführen vermögen. Auch auf diesem Gebiete macht sich, wie auf so vielen anderen, das unbedingte Uebergewicht der großen Kapitalanstellungen zum Verderben der mittleren Betriebe geltend. Daß bei dem raschen Entwicklungsgang der Schiffskörper und -typen für diejenigen Rheider, welche sich dieser Entwicklung nicht anschließen konnten und daher ihre kaum erbauten neuen Schiffe nach wenigen Jahren schon entwerthet haben — unzählige Millionen an Kapitalvermögen verloren gegangen sind, scheint nicht der Bedeutung gewürdigt zu werden, die dieser Umstand im Interesse unseres Nationalvermögens verdient. Es darf immerhin darauf hingewiesen werden, daß es dieser Klasse von Gewerbetreibenden noch nie in den Sinn gekommen ist, für diese ungünstigen Entwicklungsverhältnisse ihres Betriebes den Staat als Schlichter anzurufen, wie es leider heute bei anderen Erwerbsgruppen im Ueberfluß geschieht.“

Hannover, 2. Septbr. Anlässlich der Anwesenheit S. M. des Kaisers in der Provinz Hannover sind eine größere Anzahl Ordensauszeichnungen verliehen worden, die im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden. Es haben erhalten: Den Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife: D. Bartels, Generalsuperintendent in Aurich, Baustadt, Konfistorialpräsident zu Stade, Ref. Geh. Regierungsrath, Prof. an der Technischen Hochschule Hannover, Kübler, Geh. Regierungsrath, Rektor der Technischen Hochschule Hannover, Schaeffer, Konfistorialpräsident zu Aurich, Vampert, Oberregierungssekretär zu Aurich. Den Rothen Adlerorden 4. Kl.: Völsch, Steuerinspektor, Obersteuerkontrollor zu Aurich, Ramdohr, Direktor der Leibnizschule (Realschule) zu Hannover, Sanders, Superintendent, Pastor und Kreisinspektor zu Westerhusen (Kreis Emden), D. Dr. Tschalert, odenl. Professor in der theol. Fakultät der Universität Göttingen, Vankius-Beninga, Forstmeister zu Völsch, Tramm, Stadtdirektor zu Hannover, v. Frese, Rittergutsbesitzer auf Loppersum (Landkreis Emden), Pfemann, Bürgermeister zu Gesetzmünde, Hoffmann, Provinzialminister zu Oldenburg, Heine, Reg.-Rath zu Aurich, Lipp, Postdirektor zu Leer (Niedersachsen). Den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern: v. Kolmar-Meyenburg, Kammerherr, Regierungspräsident zu Oldenburg, Dr. Pland, Dirkl. Geheimrath, odenl. Honorarprofessor in der juristischen Fakultät der Universität Göttingen, Dr. jur. Stille, Dirkl. Geh. Ob.-Reg.-Rath, Regierungspräsident zu Osnabrück, Dr. Schulz, Reg.-Präsident zu Hildesheim, Dr. Wiedentweg, Ober- und Geh.-Regierungsrath, Direktor des Provinzial-Schulkollegiums zu Hannover, Dr. Voigts, Präsident des evangelisch-lutherischen Landeskonfiskations zu Hannover, Pleuß, Geh. Oberjustizrath, Landesgerichtspräsident zu Hannover, Lauenstein, Geh. Regierungsrath, Oberbürgermeister a. D., Vorsitzender des Provinzialauschusses zu Oldenburg. Den Kronenorden 3. Klasse: Almers, Schriftsteller und Dichter in Neustadt (Kreis Gesetzmünde), Schaaf, Superintendent und Pastor zu Pöthausen (Kreis Leer). Den Kronenorden 4. Klasse: Passau, Apothekenbesitzer, pharmazeutischer Bevollmächtigter für die Apothekenrevisionen zu Aurich.

Ver mis stes.

—* Sprottau, 2. Sept. In dem Industrieort Malmitz ist eine Typhusepidemie in bedrohlichem Umfange infolge der Vergiftung eines Brunnens durch das vorjährige Hochwasser ausgebrochen. Durch Hülfsarbeiter ist die Epidemie bereits auf fünf benachbarte Ortschaften übertragen worden. Die größte Zahl der Erkrankten ist in die Krankenhäuser zu Sprottau und Sagan übergeführt worden. Da diese aber unzureichend sind, hat der hiesige Magistrat beschloffen, das städtische Epidemienhaus zur Verfügung zu stellen.

—* Girschberg i. Schl., 1. September. Vergangene Nacht ist auf der Schneefuppe starker Schneefall eingetreten.

—* Königs-Lutter, 1. September. Durch eine Dynamitpatrone getödtet wurde gestern Mittag auf dem Kallwerk Beyenrode in seinem Zimmer der Steiger Dorn. Kopf und Hals waren dem Unglücklichen vom Rumpfe gerissen und total zerschmettert. Dorn hatte die Pflicht, sogenannte Versager-Dynamitpatronen, welche beim Sprengen im Schachte nicht explodirt waren, unschädlich zu machen, und zwar meistens dadurch, daß er dieselben im Felde mittelst Zündschnur zur Explosion brachte. Ob nun große Unvorsichtigkeit oder auch Selbstmord seitens Dorn vorliegt, kann nicht festgestellt werden, da Zeugen bei dem Vorfall nicht zugegen waren. Dorn, welcher verheiratet war, war auf dem Werke sehr beliebt.

—* Stadtilm, 2. Sept. Das altgothische Bauwerk, die Stadtkirche, wird nun doch erhalten bleiben. Die drei Geldlotterien von je 80 000 Loosen, à M. 3,30, welche die Fürstlich Schwarzburgische Regierung für Restaurirung der Kirche genehmigt hat, sind von weiteren 17 deutschen Bundesstaaten zum Vertrieb zugelassen. Die Instandsetzung des kirchlichen Bauwerks ist gewährleistet, nachdem das bekannte Bankhaus C. Heintze die drei Geldlotterien übernommen hat, von denen die zweite Ziehung erster Lotterie bereits am 14. Sept. d. J. in Göttingen stattfand.

—* Batazen für Militär-Anwärter im Bezirk des neunten Armeekorps. Altona, Magistrat, mehrere Schuhmänner. — Bremerhaven, Amt, Hülfschreiber. — Bremerhaven, Hansestadt bremsches Amt, 2 Hafenpolizisten. — Bremerhaven, Hansestadt bremsches Amt, Hafenpolizist. — Bremerhaven, Hansestadt bremsches Amt, Hafen-Polizeisergeant. — Gesehmünde, Königl. Landrathsamt, Schutzmänn. — Postanstalt im Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Kiel, Bestimmung des Amtsvorsteher vorbehalten, Landbriefträger. — Krefpe, Bürgermeisteramt, Nachwächter. — Wilster, Magistrat, Wächter.

—* Durch einen literarischen Schwindel ist eine große Anzahl Schriftsteller schwer geschädigt worden. In verschiedenen Blättern erschien vor einiger Zeit ein Inserat, wonach ein nur mit einer Chiffre bezeichneter Verlag in Hamburg Manuskripte von Novellen, Humoresken, Skizzen usw., event. auch bereits gedruckte Arbeiten zum zweiten Abdruck zu erwerben beabsichtigte. Das Inserat hatte einen Riesenerfolg, zumal noch günstige Bedingungen zugesagt worden waren und die Hamburger Firma wurde mit literarischen Arbeiten geradezu übersättigt. Als die Einsender wochenlang ohne jede Nachricht blieben, wandten sie sich wiederholt an die angegebene Adresse und erlachten um Einlieferung des Honorars bezw. Rücksendung der Manuskripte. Sie erhielten jedoch keine Antwort, da Niemand ihre Briefe unter der bezeichneten Chiffre abholte. Die Nachforschungen ergaben, daß der Manuskript-Schwindler nach Amerika abgedampft, wo er gewiß nicht unterlassen wird, sich mit Hilfe der auf so leichte Weise erworbenen literarischen Arbeiten als Schriftsteller einzuführen. Einzelne ihm zugesandte Novellen sind bereits mit verändertem Titel und unter einem Pseudonym in überseischen deutschen Zeitungen erschienen.

—* Eine alte Kanone lagert seit unbordenklischen Zeiten bei dem Chausseehaus zu Buchholz bei Neustadt unterm Hofpfeilem im Kreise Mf. Dieselbe besteht aus einem etwas über 1 Meter langen Rohre. Der Durchmesser dieses beträgt hinten etwas über 6 cm, vorn etwas unter 1/2 Fuß und der Durchmesser der Seele etwa 6—7 cm, ebenso stark ist ungefähr auch das Eisen. Nach mündlichen Ueberlieferungen stammt diese Kanone noch aus den Bauernkriegen 1525. Als nämlich im Mai des genannten Jahres die Bauern am Sidofharz unter Führung des Thomas Münster aus Stolberg a. S. den Kampf begonnen hatten, wurden am 2. Mai von einem Haufen Bauern und Bürger aus Stolberg die Ketten an den Stolberger Thoren zerhauen, die Thore gesprengt und Graf Voitho gezwungen, die Bauernartikel anzunehmen; sein Sohn Wolfgang aber wurde gefangen genommen und nach Frankenhäusen geschleppt. Um den Sohn wieder zu befreien, sandte der Graf ihm ein Gesuch und eine Anzahl Reifige nach. Diese Reifigen sollen nun nach einer alten Chronik bei Buchholz von den Bauern überfallen und erschlagen, die Kanone aber demolirt worden sein, und seit jener Zeit, also seit nunmehr 370 Jahren, lagert die Kanone dort unbeachtet und unbenutzt, dem Roste anheimgegeben. Bis vor 30 Jahren wurde sie zur Verschönerung des Chausseebaums benutzt. Vielleicht fände sich wohl in einem Alterthumsmuseum eine bessere Stätte für diesen Zeugen der Bauernkriege.

—* Die Verschiebung eines Bahnhofes wird in diesen Tagen in Bayern vor sich gehen. Nachdem sich bereits seit Jahren infolge des gesteigerten Verkehrs in Schleißheim der Perron des Bahnhofes als viel zu klein gezeigt hatte, war die Generaldirektion der bayrischen Staatseisenbahnen der Frage näher getreten, in welcher Weise diesem Uebelstande abzuhelfen wäre. Da nun hinter dem Bahnhofesgebäude noch Bahngrund zur Verfügung stand, wurde in erster Linie erwogen, ob nicht ein Neubau rentabel wäre. Allein die großen Kosten ließen von diesem Plan absehen. Es wurde nun in zweiter Linie erwogen, ob nicht eine Verschiebung des ganzen Gebäudes vorgenommen werden könnte. Nachdem man die genauesten Feststellungen gemacht hatte, stellte es sich heraus, daß eine solche Verschiebung nur ein wenig mehr als die Hälfte der Kosten eines Neubaus beanspruchen würde. Infolge dessen wurde die Verschiebung beschloffen. Seit ungefähr vier Wochen nun arbeiten zwei Duzend Arbeiter an der Freilegung und Untergrabung des Gebäudes, welche Arbeit vor einigen Tagen zu Ende ging. Am Montag und Dienstag wurde die Einlegung der Verschiebungsbalken, des sogenannten Rostes, vollendet. Das einstöckige Stationsgebäude ist nach allen vier Seiten hin vollständig freigelegt, die Grundmauern sind 70 Centimeter in den Boden hinein untergraben. Der Rest der Kellermauern mit weiteren 30 Centimetern wird abgebrochen. Das Gebäude, das etwa 20 000 Zentner wiegt, ruht nun hauptsächlich auf acht 16 Meter langen Holzbohlen, unter denen sich Eisenrollen mit Eisenlagern befinden. Unter diesen Rollen ist wieder ein Quadrat von durchgehenden riesigen Holzbohlen angebracht, woraus es sich erklärt, daß das Gebäude vermittelst 150 Hebelkräusen in die Höhe gehoben wird, worauf durch die schwersten Hebelwinden das Haus innerhalb 3—4 Stunden um 5 Meter 80 Centimeter nach rückwärts verschoben werden kann. Das Werk ist soweit gediehen, daß es jetzt möglich ist, mittelst der Hebelkräusen den Bahnhof aus seiner jetzigen Lage um 5—6 Centimeter zu heben, worauf die Hebelwinden in Thätigkeit treten und in langsamen Drehungen das Gebäude gefahrlos von der Stelle bewegen. Die Aktion des Verschiebens selbst findet am Donnerstag Nachmittags 2 Uhr statt,

—* Dem Wandwurmfrüster Richard Mohrmann, der vor Jahren Hunderttausende für Ankündigungen ausgab, um die leidende Menschheit vom Wandwurm zu befreien und am Geld

—* Konstantinopel, 2. September. Eine Feuersbrunst zerstörte in Vuyahdere 350 Häuser und 70 Kaufläden. Die östern

HB. Paris, 3. September. Dem „Matin“ zufolge be-
trachtet der Justizminister habe mehrere höhere Beamte beauftragt
ihre Gutachten über die Frage einer Revision des Dreyfußprozesses
auszuarbeiten.

1. Beilage zu Nr. 207 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Sonntag, den 4. September 1898.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Sept. Nach den Abendblättern sind vom Kaiser für die besten Schießleistungen innerhalb des Gardecorps beziehungsweise der Jäger und Schützen der 6. Kompanie des 5. Garde-Regiments zu Fuß in Spandau und der 1. Kompanie des Garde-Schützenbataillons in Groß-Bichterfelde Kaiserabzeichen verliehen worden.

Bei dem diesjährigen Kaisermanöver werden zum ersten Male praktische Versuche mit einem Motowagen angestellt werden. Auf Veranlassung des Kriegsministeriums hat die allgemeine Motowagen-Gesellschaft zu Berlin Wagen in das Manövergelände geschickt.

Berlin, 1. Sept. Der „R. Z.“ wird aus London gemeldet: Von angeblich gut unterrichteter Seite werden heute die Besprechungen Lord Balfours mit dem Grafen Salisbury mit dem Wunsche des Deutschen Kaisers in Verbindung gebracht, über die englische Aufnahme des russischen Vorschlags unterrichtet zu sein. Die Antwort Lord Balfours sei zurückhaltend, aber doch hinlänglich bestimmt in Bezug auf die Nothwendigkeit gewesen, daß vor der Annahme einer internationalen Konferenz ihre Zwecke und Begründung der Zustimmung der Mächte unterbreitet würden. Wenn vom englischen Auswärtigen Amt eine günstige Antwort erwartet werde, müsse die Gewährleistung gegeben werden, daß keine der Fragen, die jetzt zwischen den Mächten strittig seien, der Entscheidung des Friedens-Kongresses unterbreitet würden.

Unter der Ueberschrift: „Die Friedens-Kongregation als Gewissensprobe“ führt die „Köln. Ztg.“ an leitender Stelle aus, Deutschland könne durch den Vorschlag des Zaren nur gewinnen, niemals verlieren. Abgesehen davon, welchen Ausgang die Beratungen nehmen, liege schon in der Thatfache, daß der Zar seinen Friedenswunsch und sein Friedensbedürfnis feierlich ausgesprochen habe, ein großer Gewinn für die künftige friedliche Entwicklung. Das russische Vorgehen habe eine Aufrechterhaltung des öffentlichen Gewissens zur Folge und werde denen, die den Frieden fördern möchten, eine ernste Mahnung sein. Der „Italie“ zufolge haben die Dreimächte beschlossen, auf den Vorschlag des Zaren zu erwidern, daß sie die Idee der Abrüstung rückhaltlos annehmen.

Der preussische Minister des Innern hat die Frage, ob Genannten in die Reichstags-Wählerlisten aufzunehmen seien, bejahend beantwortet.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über die Gewährung von Staats-Zuschüssen an diejenigen Gemeinden und Schulverbände, welche nach den Bestimmungen des Gesetzes über das Dienstverkommen der Volksschullehrer einen Ausfall an Staats-Beiträgen erleiden. Die Verordnung hat rückwirkende Kraft vom 1. April 1897 ab.

Berlin, 31. Aug. An die Meldung, daß in den nächsten Tagen die kommissarischen Beratungen zwischen den beteiligten Ressorts über die Frage der Ueberweisung der Medizinalabtheilung des Kultusministeriums an das Ministerium des Innern wieder aufgenommen werden sollen, ist die weitere Nachricht geknüpft worden, diese Organisationsveränderung innerhalb des preussischen Staatsministeriums werde noch bis zum Beginn des kommenden Jahres durchgeführt sein und im nächsten Etatsentwurf bereits zum Ausdruck gelangen. Als naheliegende Folgerung aus diesen Verhältnissen wurde sodann eine weitere Verschiebung der Medizinalreform bezeichnet. Zuverlässigen Ermittlungen zufolge ist wieder die eine noch die andere Ergänzungsmeldung richtig. Die gesammelten Veränderungen organisatorischer Natur innerhalb des Staatsministeriums werden frühestens mit dem übernächsten Etatsjahre ins Leben treten. Weiterhin kann es als feststehend betrachtet werden, daß der Kultusminister in der kommenden Tagung im Landtage die Medizinalreform zur Vorlage bringen wird, freilich in dem wesentlich beschränkten Umfange, der aus den kürzlich veröffentlichten Grundzügen ersichtlich war. So wenig diese „Reform“ den Wünschen entsprechen mag, die in weiten Kreisen gehegt werden, so wird man es doch als einen nicht zu unterschätzenden Fortschritt bezeichnen müssen, daß die Sache endlich in Fluß kommt und bei dem Punkte beginnt, der am reformbedürftigsten ist: bei der Stellung der Kreisphysiker. Was die anderweitige Organisation des Medizinalwesens anlangt, so kann es auch nunmehr erst als entschieden angesehen werden, daß die Medizinalverwaltung an das Ministerium des Innern übergeht. Wenn in einigen Blättern die Schaffung eines eigenen Ministeriums für Medizinalangelegenheiten als der übereinstimmende Wunsch aller ärztlichen Kreise hingestellt wird, so entspricht das nicht ganz den Thatfachen. Auch in angesehenen Verzeichnissen verkennt man nicht die Schwierigkeiten und die Bedenken, die einer solchen Organisation entgegenstehen. Kein Ministerium würde, wie der Kultusminister Dr. Bosse einmal im Abgeordnetenhaus ausrief, in Bezug auf das Medizinalwesen von allen anderen Ministerien so abhängig sein, wie das Medizinalministerium; es wäre abhängig vom Kultusministerium, vom Finanzministerium, vom Landwirtschaftlichen Ministerium — bezüglich der Fleischbeschauer — vom Ministerium des Innern und zum Theil auch vom Arbeitsministerium. Unter diesen Umständen würde es sehr schwer sein, einem besonderen Medizinalministerium das nöthige Gewicht im Staatsministerium zu geben. Die Bedenken, die gegen die Uebertragung der Medizinalangelegenheiten auf das Ministerium des Innern in Verzeichnissen laut geworden sind, stützen sich weit mehr auf Gründe, die aus den Personen hergeleitet werden, als auf sachliche Einwendungen. Wir sind der Ansicht, daß durch eine derartige auf zufällige Personenfragen gestützte Beurtheilung nur Verwirrung in Dinge hineingetragen wird, die lediglich vom Standpunkte der sachlichen Zweckmäßigkeit aus entschieden werden sollten.

Die 7. Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine, die in Erfurt tagte, hat einen Beschlusstrag, der lautete, „im allgemeinen Interesse, ebenso zur Erhaltung der Lebenskraft des Mittelstandes ist eine wirksame Besteuerung der Großwaaren-Bazare dringend geboten“, mit 51 gegen 45 Stimmen dem Vorstandsrath überwiesen mit dem Ersuchen, Material zu sammeln und demnächst dem Verbandstage vorzulegen.

Berlin, 2. Sept. Der erste Militärarzt der kgl. chir. Klinik, Universitätsprofessor Nathan, ist nach einem aus Kontrefina an die Klinik geschickten Telegramm in Bergen abgestürzt und todt aufgefunden worden. Einzelheiten des traurigen Vorganges fehlen noch.

Hamburg, 3. Sept. Die „Hamb. Nachr.“ glauben auf Grund von Gesprächen mit dem Fürsten Bismarck über die Abrüstungsfrage, daß dieser zu dem Vorschlag des Zaren etwa in folgender Weise Stellung genommen hätte: Er würde die menschlichen und völkerrechtliche Stellung des Zaren anerkennen, aber den Plan für undurchführbar gehalten haben. Am wenigsten würde er der Meinung gewesen sein, daß Deutschland auf

das bisherige Maß von Rüstungen verzichten könnte. Die Abrüstung wäre ohne Gefahr nur möglich, wenn eine absolute Sicherheit dafür gestellt werden könnte, daß alle Staaten den übernommenen Abrüstungsverpflichtungen wirklich und ohne Hinterhalt entsprächen. Diese Sicherheit hält Bismarck aber nicht für herstellbar. Im Uebrigen hielt auch Fürst Bismarck, ähnlich wie Molke, den Krieg für ein Glied der göttlichen Weltordnung. — Andere Blätter, die Bismarck bei Lebzeiten nahe gestanden haben, sind anderer Ansicht über die eventuelle Stellungnahme des Altreichstanzlers zu dem Vorschlag des Zaren. Praktisch hat es keinen Zweck, sich darüber zu streiten, welche Stellung möglicherweise ein Todter bei Lebzeiten zu dieser oder jener Frage eingenommen haben könnte.

Hamburg, 1. Sept. Vor der Ferien-Civilkammer des hiesigen Landgerichts fand unter großem Andrang des Publikums der Prozeß der Photographen Wille und Priester wider die Familie Bismarck statt. Die beiden Kläger haben gegen die gerichtliche Verurteilung, wonach ihnen bei einer Geldstrafe von 20000 Mk. die Verwerfung, bezw. Verbreitung der Platten, Plattenabzüge u. v. d. Leiche des Fürsten Bismarck verboten und die Beschlagnahme der Platten u. s. w. ausgesprochen war, Widerspruch erhoben und die Aufhebung der Verfügung beantragt. Rechtsanwält Dürer beantragt aus tatsächlichen und rechtlichen Gründen die Aufrechterhaltung der Verfügung, während der Rechtsanwält der Kläger, Vielhaben, in längerer Rede für die Aufhebung der Verfügung plaidirt. Die Entscheidung ist auf nächsten Donnerstag, Vormittags 11 Uhr, anberaumt worden.

Hamburg, 1. Sept. Aus Anlaß des Hamburger Bäckerstreiks sind sozialdemokratische Brodbäckereien eröffnet worden. Die Zustände in einer dieser kommunistischen „Musteranstalten“ schildert ein aus Berlin stammender Bäcker, der in Hamburg an dem Streik theilgenommen hatte, in einem Briefe an einen Freund in Berlin: „Du glaubst nicht, wie sehr ich es bereue, an dem Streik theilgenommen zu haben. Doch was blieb mir weiter übrig? Ich kam arbeitslos nach Hamburg am Tage vor Ausbruch des Streiks. Hätte ich irgendwo bei einem Innungsmeister Arbeit angenommen, ich glaube, man hätte mich gekloppt. Man hat mich dafür in eine Parteibäckerei geschoben, die mit dem Gelde aus Berlin gegründet wurde. Du machst Dir gar keinen Begriff, wie es hier zugeht; die Rekruten in der Kaserne haben es besser als wir, die fortwährend angeschnauzt werden. Wer sich bismarck, wird auf seine genossenschaftliche Parteidisziplin aufmerksam gemacht. Die trefflichen Schilderungen, welche man von ausbreitenden Meistern gelesen, werden durch die hiesigen Vorgänge in den Schatten gestellt. Eine Wirtschaft herrscht hier wie in Polen. Jeder, der etwas zu sagen hat, kommandirt, und was der Eine befiehlt, dirigirt der Andere um. Lange kann die Herrlichkeit nicht mehr dauern, es ist eine Schande für die Partei, daß so etwas geduldet wird. Alle Grundsätze der Menschlichkeit werden hier mit Füßen getreten.“ („Hann. Cour.“)

Karlsruhe, 2. Sept. Der sozialdemokratische Stadtrath und Landtags-Kandidat G. A. Koller war von dem „Offenburger Volksfreund“ heftig getadelt worden, weil er in einem Gedicht den Verdiensten des Fürsten Bismarck Lob und Anerkennung schenkte; er hat dem „Volksfreund“ nun eine längere Erklärung abgeben lassen, in der er sich rechtfertigt. Zunächst konstatiert Koller, daß er das ganze Programm der Sozialdemokratie unterschreibe. Sodann bemerkt er: „Wenn auf diese Weise über Parteigenossen hergefallen wird, die sich erlauben, eine abweichende Meinung über die Errungenschaften unseres Gegners Bismarck zu haben und öffentlich zu bekunden, um eine humanere Gesinnung in die Menschen zu pflanzen, dann haben wir nicht mehr nöthig, über Bismarck und seine Gewaltpolitik zu schimpfen, da wäre er ja noch der reinste Friedens-Apostel dagegen. Fahren Sie nur so fort, meine Herren Kollegen, und alle denkenden und friedliebenden Menschen werden sich von Ihnen abwenden.“ Zum Schluß wirft Koller die sehr berechtigte Frage auf, wie die ihm zu theil werdende Behandlung sich mit der so schön proklamirten sozialdemokratischen Freiheit zumachen werde. Aus der Erwiderung des „Volksfreund“ ist zu entnehmen, daß Kollers „Blamage“ vornehmlich darin liege, daß er nationales Empfinden besitze, das größte Verbrechen, das es in den Augen eines zielbewußten Genossen giebt.

Ausland.

Rzeszow, (Galizien), 31. Aug. In dem Prozesse gegen 81 wegen antisemitischer Ausbreitungen Angeklagte wurden 53 vom Kreisgericht zu Gefängnisstrafen von 7 Tagen bis zu einem Jahre verurtheilt und 28 Angeklagte freigesprochen.

Paris, 1. Septbr. „Aurore“ zufolge wurde der Kriegsminister durch den Umstand veranlaßt, Henry verhaften zu lassen, daß mehrere Militärattachés drohten, bei dem französischen Gericht Klage zu erheben, weil angeblich von ihnen herrührende Schriftstücke gefälscht worden seien. Aus dem Kriegsministerium wird die Meldung dementirt, daß ein Generalstabsoffizier kurze Zeit vor dem Selbstmord Henrys mit ihm konferrirt habe. General Goussier will seine Demission nicht geben. Ueber die Verhandlungen des gestrigen Ministerraths ist nichts bekannt. Ein Minister theilte einem Freunde mit, man befürchte, daß die Henry-Angelegenheit noch weitere Verwickelungen nach sich ziehen werde. Präsident Faure ist heute Nachmittag 1 1/2 Uhr nach Havre abgereist. Mehrere Blätter versichern, die Mehrzahl der Abgeordneten im Parlament beabsichtige, den Antrag auf Einberufung einer außergewöhnlichen Sitzung zu stellen, um hinsichtlich der letzten Tage im Parlament zu diskutieren.

Madrid, 1. Sept. General Weyler hat in Las Palmas auf Majorca eine herausfordernde Rede gehalten. Er sprach von dem Unheil, das Spanien heimgesucht habe und das man wieder gutmachen müsse. Er klagte ferner über die Penurie und erklärte, er wolle ganz deutlich sprechen; er werde sich an die Spitze der Massen stellen, um für das Wohl des Vaterlandes zu kämpfen.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Nienke sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 3. September. Der Kieler Dampfer „Trinidad“, das erste mit Kohlen für das deutsche Kohlendepot in Kaifschou bestimmte Schiff, ist bei Formosa in schwerem Taifun untergegangen. Die Mannschaft ist gerettet und in Hongkong gelandet.

Wilhelmshaven, 3. September. Folgender Brief eines deutschen Seeoffiziers von dem Kreuzer „Kaiserin Augusta“ an seinen Bruder in der Heimath wird der „Tägl. Rundschau“

zur Verfügung gestellt. Der Brief, welcher Thatfachen schildert die bisher nur zum Theil bekannt waren, lautet folgendermaßen: Mariveles, den 14. Juni 1898. Soeben verlassen wir Mariveles, um wieder nach Manila in See zu gehen (3 Stunden Entfernung) und zwar unter „Klar Schiff“. Die „Prinzess Wilhelm“ und der „Norman“ sind ebenfalls bei uns, der „Kaiser“ mit dem Admiral liegt vor Manila. Diefem hat der amerikanische Admiral Mittheilung gemacht, daß er auf jedes einlaufende Schiff, Handels- oder Kriegsschiff, einen Offizier zur Kontrolle schicken würde. — Die Antwort, welche Admiral v. Diederichs ihm gegeben, lautet: Du Dir wohl denken. Auf die abweisende Antwort hin hat der Yankee erklärt, er würde es dennoch durchführen. — Nun erhielten wir Befehl, unter „Klar zum Gefecht“ einzulaufen, was in etwa drei Stunden geschehen sein wird. Vielleicht erhält die „Augusta“ die Feueranlage; nur schade, daß wir meistens neue Mannschaften an Bord haben. Goffentlich kann ich diesen Brief noch heute ergänzen; sonst Gott befohlen. Es wird ja so weit nicht kommen, doch man soll ja auf Alles vorbereitet sein; vorläufig Schluß. —

Die Sache ist im Sande verlaufen; der Yankee hat sich nicht gerührt; keine Pinnak, nichts bewegte sich. Wir liefen, die Flagge statt unten am Heck, oben an der Gaffel führend, ein, mit scharfgeladenen Geschützen und scharfen Torpedos in den Höhren, das Oberdeck frei von Ventilatoren und sonstigem beweglichen Zeug, Boote eingeschwenkt, und zwar liefen wir ganz langsame Fahrt (8 Seemeilen), um dem Amerikaner doch wenigstens Zeit zu lassen; doch wie wir ihn passirt hatten, ging's Vollampf zum Flaggschiff. Die Stimmung an Bord war vorzüglich; es brannte ein jeder, mit der „Augusta“ ins Feuer zu gehen; denn es muß im Gefecht ein herrliches Schiff sein. Seine Geschwindigkeit, seine fünf Torpedohöhre — übrigens, wie die rothen Köpfe auf die gelben Torpedos geschraubt wurden, ging es mir so eigen durch; sie sahen aus, wie in Blut getaucht, und wenn man sich vergegenwärtigt, was sie enthalten, und wenn man die Wirkung kennt, brrrr! — und dann die 15 cm-Schnellfeuerarmirung! — nun, er hat es ja wohl eingesehen; jedenfalls war es für den Amerikaner eine moralische Niederlage, auf die wir stolz sein können.

Wilhelmshaven, 3. Septbr. Mit der heutigen Nummer beginnt der Abdruck der die Palästinafahrt unseres Kaisers betreffenden Artikel. Wir werden eine Reihe von Aufsätzen bringen, welche den Titel tragen: „Die Kaiserreise nach dem heiligen Lande“. Dieselben bringen feuilletonistische Beschreibungen der einzelnen Orte, wohin das Kaiserpaar reist, sowie von Land und Leuten in Palästina. Insbesondere wird die deutsche Mission im heiligen Lande eingehend berücksichtigt. Es werden die einzelnen Artikel folgende Ueberschriften tragen: 1. Venedig. 2. Konstantinopel I—III. 3. Von Konstantinopel nach dem heiligen Lande. 4. Haifa. 5. Von Haifa nach Kafarea. 6. Kafarea. 7. Jaffa. 8. Von Jaffa nach Batrun. 9. Jerusalem I—IX. 10. Bethlehem. 11. Das Kloster Marjaba. 12. Das todte Meer. 13. Jericho. 14. Nazareth. 15. Der Labor. 16. Der See Genesareth. 17. Beirut. 18. Baalbek. 19. Damaskus I—III. Die Reihenfolge richtet sich genau nach dem Programm der Kaiserreise. Da eine Berichterstattung, wenn sie von der Kaiserreise aus erfolgt, nur im Wege der durch Depeschenbüreaus eingehenden Depeschen schnell nach Deutschland gelangen kann, indem jeder Brief von Jerusalem 8 Tage bis zur Ankunft in Berlin gebraucht, so würde ein Berichterstatter erst Mitte November mit seinem Bericht über die Kaiserreise vor das Publikum kommen. Nach unserer Ansicht entspricht es weit mehr dem Interesse unserer verehrten Leser, wenn wir schon vom September an durch den ganzen Oktober hindurch feuilletonistische Schilderungen derjenigen Orte bringen, welche das Kaiserpaar besucht und dann, wenn die Depeschen eintreffen, an das schon Vorhandene, Bekannte anknüpft werden kann.

Wilhelmshaven, 3. Sept. Der Marineverein „Prinz Adalbert von Preußen“ wird bei der heutigen Kaiserparade in der Nähe von Hannover durch eine Deputation von 12 Mitgliedern unter Führung des Ehrenvorsitzenden Herrn Rapt. z. S. a. D. Graf Molke vertreten sein. Die Vereinsfahne führt die Deputation, welche gestern Abend um 8 Uhr nach Hannover abreiste, mit sich.

Wilhelmshaven, 3. Sept. Die erste Acetylen-Gasanlage der neuesten Konstruktion hat in unserer Stadt vor einigen Tagen Herr Jesh in seiner Fabrik aufgestellt, um Interessenten die Erzeugung und den ersäunlichen Lichteffekt des Acetylen-Lichtes vorführen zu können. Die Anlage zeichnet sich durch überraschend große Einfachheit und absolute Sicherheit im Betriebe aus. Der ganze, von der Altkriegsgesellschaft „Hera“ in Berlin bezogene Apparat für die Erzeugung des Gases nimmt einen Platz von höchstens einem Kubikmeter ein. Außerordentlich einfach ist die ganze Wartung und Füllung der Carbidbehälter, welche die Form von Flaschen haben und während des Betriebes gefüllt und herausgenommen werden können. Die Anlage ähnelt einer sehr kleinen Gasanstalt. Eine Explosion ist bei diesem Apparat unmöglich. Das erzeugte Licht brennt als weiches absolut ruffreie Flamme ohne Hitze in der ungefähren Größe eines Zwerchhalses. Die Brenner haben verschiedene Formen; es brennen 2 bis 5 und mehr Flammen neben einander in einem Büschel. Die Austrittsöffnung ist so fein wie eine Stecknadelspitze. Eine elektrische Bogenlampe wurde von einem vierflämmigen Büschel in den Schatten gestellt. Die Lichtfülle ist überraschend. Das Acetylenlicht ist das billigste Licht. Es kostet eine 16kerzige Flamme pro Stunde nur 1,4 Pfennige, während Petroleum bei gleicher Stärke sich auf 1,8 Pfennige stellt; es ist billiger als Gasglühlicht und bedeutend reiner, es bedarf sogar keiner Wariung. Vor allem kommen die theueren Strümpfe in Fortfall. Bei Acetylenlicht hat somit Jedermann seine eigene Gasanstalt im Hause. Herr Jesh erklärt bereitwillig jedem Besucher die ganze sehr interessante Anlage. In der Casinostraße brennt an der Straße eine Acetylenlampe, deren Licht man weithin bemerkt. Es ist zweifellos, daß sich das Acetylenlicht überall Bahn bricht, sobald das Publikum die Ueberzeugung gewonnen hat, daß das Licht gefahrlos ist, wie das thatsächlich bei der Jesh'schen Anlage, welche die neueste Konstruktion bei Verwendung dieser Lichtart darstellt, der Fall ist.

Heppens, 3. Septbr. Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages von Sedan begab sich der Krieger- und Kampfgenossenverein gestern Abend auf den Friedhof und pflanzte auf dem Grabe des im letzten Jahre verstorbenen Kombattanten Duden einen Lebensbaum.

Nienke, 3. Sept. Eine Deputation des Krieger- und Kampfgenossenvereins begab sich gestern Abend zum Kriegerdenkmal und legte daselbst aus Anlaß des Sedantages einen Kranz nieder.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande*)

Nachdruck verboten.

1. Venedig.

„Stangenfahrt bleibt Stangenfahrt, auch wenn sie „offizielle Festsahrt“ heißt,“ sagte mein Begleiter, als ich in Venedig den Dampfer bestieg, der mich zunächst nach Athen bringen sollte auf meiner Reise ins heilige Land. „Sie scheinen auch nach Palästina zu wollen,“ erwiderte ich, und mein bis dahin unbekannter Reisegefährte stellte sich mir als der Berichterstatter einer Berliner Zeitung vor. „Wir haben,“ sagte er, „in unserer Redaktion uns die Sache überlegt, wie wir denn am besten Berichte von der Kaiserreise bringen können. Eine Berichterstattung von den Stangenschen Dampfern „Bohemia“ oder „Thalia“ aus, die mit ihren Reise-Gesellschaften gerade immer da sind, wo der Kaiser nicht ist, und die sich entgegenreisen, könnte dem Zwecke kaum genügen. Auf dem Kaiserreise selbst dürften Berichterstatter, außer dem offiziellen Hof-Berichterstatter, kaum zugelassen werden, und wenn dies auch der Fall wäre, so wäre es doch kaum möglich, so schnell eine Berichterstattung in die Heimat zu senden, als es das Publikum erwartet. Ein Brief von Jerusalem nach Berlin braucht acht Tage, und eine Depesche kostet jedes Wort 45 Pfg., von Alexandrien aus sogar 1,45 Mk. So wird denn für die eigentliche Festsahrt das Publikum auf die Depeschen-Bureaus angewiesen sein und hernach acht Tage auf die Berichte warten müssen, die von den Berichterstattern aus Jerusalem kommen, also erst Mitte November über die eigentliche Kaiserfahrt orientiert werden. Darum wollen wir schon jetzt den Berichterstatter die Route, welche der Kaiser einschlägt, bereisen lassen und durch seine Berichte über die verschiedenen Orte dem Publikum die Möglichkeit geben, sich in den geographischen und geographischen Rahmen hineinzufügen, welche der Kaiser an Ort und Stelle vorfindet.“ Genau derselbe Zweck hatte auch mich zu meiner Reise veranlaßt, und so waren wir denn fortan die besten Freunde.

Am 13. Oktober wird sich unser Kaiserpaar in Venedig einschiffen. Die alte Lagunenstadt hat schon einmal unsern Kaiser mit Begeisterung begrüßt, als er 1894 von Abazzia dort hinkam zur Zusammenkunft mit dem König Humbert von Italien. Venedig ist von alter Zeit her von den Deutschen mit einer gewissen Schwärmerei besetzt worden. Mit Entzücken sahen die Reisenden auf der Eisenbahn bis ins Meer hinein, auf der ca. 1/2 Stunde langen Brücke von 122 Bögen, jeder zu 11 Meter Deffnung, welche Venedig mit dem Festlande verbindet, und mit Entzücken sehen sie sich plötzlich vom Bahnhof in den Canale grande nach dem Markusplatz verlegt und erfreuen sich an dem Blick auf die Markuskirche und an der Aussicht über die Piazzetta auf das Meer. Die Markuskirche, welche, wie Lillie sagte, den Eindruck eines meerentflossenen Wunders macht, ist Venedigs größte Sehenswürdigkeit. Die Mosaik, mit denen die Gewölbe und Bögen so ganz bedeckt sind, daß man von der Architektur eigentlich nichts sieht, gehören zu den wunderbarsten Kunstwerken, ebenso die prächtigen römischen Kasse, welche oben auf dem Portal stehen und wohl unerreicht in ihrer Art sind. Im Uebrigen theilt Venedig das Schicksal so mancher oberitalienischen Stadt, es läßt kaum noch den Schatten der früheren Größe erkennen und besteht eigentlich nur noch als Konservator eigener Antiquitäten, als die Stadt der Hochzeiten und Vergnügungsreisenden. Wie oft hat das stolze Venedig im Mittelalter Schiffe nach dem heiligen Lande ziehen lassen! Die mächtigste Flotte gerade vor 700 Jahren, im Jahre 1199, als nach der Eroberung Jerusalems der Papst Innocenz III. einen Kreuzzug zusammenberief und den Adel der Champagne, Flanderns und des Hennegaus dem Langenbrecken und Minnedienste entfremdete, damit er das Kreuz nähme. Freilich kam dieser Kreuzzug nie nach dem heiligen Lande, sondern von dem 90jährigen Dogen Dandolo, dem Klügsten der Klugen, der eine Flotte von 50 Galeeren auf Kosten der Republik ausrüstete, wurde das ganze Unternehmen nach Konstantinopel dirigiert, wo die fränkischen Ritter Konstantinopel eroberten, den byzantinischen Kaiser vom Throne stürzten und das fränkisch-lateinische Kaiserthum errichteten. Es war dies eine Schöpfung ohne Dauer und Bestand, von der nur die Republik Venedig Vortheil hatte, die ihren Handel im Orient dadurch ausdehnte und ihrem Erbfeind Genua und Pisa glänzend Schach bot.

Auch heute geht die Kaiserfahrt von Venedig nach Konstantinopel, aber Kaiser Wilhelm kommt nicht als Feind, sondern als Freund des Sultans, und der Sultan hat Recht, wenn er ihn seinen besten Freund nennt. Darum wird unser Kaiserpaar, wie schon das erste Mal, mit großer Herzlichkeit im Yıldiz-Palast aufgenommen werden. Die deutsche Politik, die Politik des ehrlichen Mafers, giebt dem Sultan einen Halt gegenüber den Großmächten, welche die Erwerbung Konstantinopels einander nicht gönnen wollen und doch die Theilung der Türkei anstreben. Nicht auf politischen Machtverwerb und nicht auf konfessionelle Streitigkeiten sind die Gesinnungen unseres kaiserlichen Herrn gerichtet, sondern auf Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zur Türkei, auf die Pflege der deutschen

Interessen im Orient und auf das persönliche Bedürfnis unseres Kaisers, die heiligen Stätten zu besuchen und dort der evangelischen Christenheit ein Gotteshaus zu übergeben, welches ihre Mission im Morgenlande und speziell in Palästina zu fördern berufen sein wird. Eine größere Befriedigung könnte es unsern Kaiser nicht gewähren, als wenn der bedeutende Anstoß, der durch die Reise für die Hebung des geistigen Lebens der gesamten Christenheit gegeben wird, segensvoll fortwirkt. Die größte Bedeutung der Reise unseres Kaisers besteht darin, daß es eine Kreuzfahrt der mächtigsten Herrscherpersönlichkeit ist im edelsten Geiste des Christenthums.

In dem mehr als 1200 jährigen Kampfe zwischen Kreuz und Halbmond scheint das letzte Wort noch lange nicht gesprochen zu sein. Der endliche Sieg wird wohl dem Kreuze gehören, aber eine rasche Lösung der orientalischen Frage — das hat der griechisch-türkische Krieg wieder gezeigt — liegt nicht in der Gewalt der christlichen Großmächte, auch wenn sie sich bezüglich der anzuwendenden Mittel einig werden. Durch friedliches und vorsichtiges Verhalten gegenüber den Erscheinungen in der orientalischen Welt müssen die Mächte sich darauf beschränken, ihre eigenen Interessen im Orient so gut es geht zu vertreten und die unabsehbare Zukunft unter Aufrechterhaltung des Weltfriedens zu erwarten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Schaar. 1. Septbr. Vorgefien war der Regellub „Drei Dicks“ Gast des Regellubs „Neuntödt“ in Fedderwarden und schlug der erfigenante Klub beim Preisegeln auf der fremden Bahn seinen Gegner in drei Treffen.

Norden. 1. September. Seitens der Firma H. und J. ten Doornikaf Koolmann wurde im April eine größere Sendung Exportbier nach Kiantichou verladen. Durch die Offiziermesse S. M. S. „Zrene“ wurde jetzt ein neuer Auftrag auf fünftausend Flaschen Doornikaabier erteilt, welche am Donnerstag, hier verladen und mit dem am 7. d. M. nach Ostasien abgehenden Alchddampfer verschifft werden.

Oldenburg. 2. Sept. Die Ferienstrasskammer hatte am 31. d. M. folgende Straffachen zu erledigen: Gegenstand der ersten Verhandlung bildete der Eisenbahnunfallsfall zu Hohenkirchen, der sich am Abend des 9. Mai d. J. ereignete und wobei der Kaufmann Martens aus Jever seinen Tod fand. Angeklagt war als Urheber des Zusammenstoßes der Weichenwärter Friedrich August Sanders aus Hohenkirchen. Der Sachverhalt dürfte aus den Zeitungsberichten noch genügend bekannt sein. Der Materialschaden war nicht sehr bedeutend. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß er in dem Augenblick nicht daran gedacht habe, daß mit dem Umlegen der Weiche das Einfahrtsignal nicht eingezogen werde. Auf der Station Loh, wo er bislang beschäftigt gewesen sei, hätten Weiche und Signal in einem Abhängigkeitsverhältnisse und würde mit dem Umlegen der Weiche zugleich das Signal umgeklappt. In zweiter Linie treffe auch den Lokomotivführer eine Schuld, der nur das Einfahrtsignal, aber nicht das Weichensignal beachtet hätte. Nachdem der Zusammenstoß erfolgt war, stellte das Maschinenpersonal des Zuges 191 die Maschine auf Rücklauf und sprang vom Zuge. Der Zug lief infolgedessen ohne Begleitpersonal nach Karolinenhof zurück. Unterwegs sprangen die Passagiere sämtlich, mit Ausnahme des Kaufmanns Martens, von dem langsam fahrenden Zuge ab und kamen sie alle ohne Verletzung davon. Unmittelbar vor Karolinenhof sprang auch Martens herunter, fiel aber dabei so unglücklich, daß der Schädel zertrümmert wurde und er als Leiche neben dem Geleise liegen blieb. Richtiger wäre es gewesen, er wäre im Zuge gewesen, da er dann ohne Zweifel unterlegt geblieben wäre. Die Maschine blieb bald, da sie ohne Dampf war, von selbst stehen. Dem Angeklagten ist also an dem Todesfall direkt kein Verschulden beizumessen. Dieser Ansicht war auch das Gericht, es beurtheilte die ganze Angelegenheit des Angeklagten sehr milde und erkannte nur auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. — Der zweite Angeklagte war der nicht weniger als 32 Mal wegen aller möglichen Verbrechen vorbestrafte Maurer Gerhard Friedrich von Bassen aus Hude, zuletzt in Varel, der sich heute wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten hatte. Er hat sich nicht geäußert, an einem 53jährigen Mädchen in Varel unzüchtliche Handlungen vorzunehmen. Das Urtheil lautete nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit auf zwei Jahre Zuchthaus.

Aurich. 2. Sept. Der Erste Saatskanzler hat folgende Bekanntmachung erlassen: Am 21. Juli d. J. ist am Weststrand von Nordern die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden worden. Sie hatte anscheinend schon mehrere Wochen im Wasser gelegen. Sie war 1,75 Meter groß im Alter von etwa 25 Jahren stehend, hatte schwarzes, kurzgeschorenes Haupthaar, war barlos und bekleidet mit einer blauen Marinehose, Kniehieseln, einer blauen Flanellunterhose, einem blauegestreiften Ober- und einem blauen Flanellunterhemd. Die Marinehose trug Stempel II. Matr.-Avillerte, 2. Komp., Jahrgang 95, Stammtafel Nr. 67. Die Ermittlungen nach der Persönlichkeit des Unbekannten sind ohne Erfolg geblieben. Um Mittheilung zur Recognoscierung wird gebeten zu Akt. J. 683/98.

Aurum. 31. August. Auf Seebad Wittbün-Aurum sind durch eine Sturmfluth fast sämtliche Badestellen zertrümmert

und fortgetrieben worden. Die Eisenbahn nach Sentejano theilweise zerstört. Der Dampfer „Silvana“ mußte die Fahrt nach Helgoland unterbrechen und zurückkehren.

Vermischtes.

—* Hamburg, 1. September. Der gestern herrschende Weststurm hat verschiedene Unfälle in der Hafengegend und auf der Elbe im Gefolge gehabt. Mehrere Ewer, Schuten und Rähne sind voll Wasser geschlagen und gesunken. Leider hat, soweit bis jetzt bekannt, der Sturm auch drei Menschenleben gefordert. Im Ganjahafen am O'Swald-Kai ist nämlich heute Nacht eine mit Salpeter beladene Raftenschute gesunken, wobei der Schiffer nebst Frau und Kind ertrunken sind. Die Leichen sind bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

Preisrathsel.

Nichtige Auflösungen des Preisrathfels in Nr. 201 sind nicht eingegangen.

Strahlische Nachrichten.

13. Sonntag nach Trinitatis.

Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.

Gottesdienst um 11 Uhr. Hühnermörder, Pred.

Katholische Marine-Garnison-Gemeinde.

Gottesdienst um 8 Uhr.

Civilgemeinde.

Gottesdienst um 9 1/2 Uhr; Text: Gal. 3, 15—22.

Collette für das Frauenheim vor Silbesheim.

Rottmeier, Pastor.

Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Kinderlehre.

Jahns, Superintendent.

Nachmittags 3 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl.

Rottmeier, Pastor.

Abends 7 1/2 Uhr: Cv. Männer- und Jünglingsverein.

Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Kirchengemeinde Bant.

Gottesdienst um 10 Uhr. Nach dem Gottesdienst Beichte

u. hl. Abendmahl.

Methodisten-Gemeinde. (Berl. Güterstr. 22.)

(Am Garnisonkirchhof.)

Morgens 9 1/2 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagschule. Nach-

mittags 5 Uhr Predigt. Abends 8 Uhr Männer- und Jünglings-

verein. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Bibelst. Schröder, Pred.

Baptistengemeinde.

Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst,

Nachmittags 4 Uhr Predigt. Grüber, Prediger.

Wilhelmshaven, 3. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar-

und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe umdb. 5. 1905 . . . 102,10 102,65

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe . . . 102,10 102,65

3 pCt. do. . . 94,40 94,95

3 1/2 pCt. Preussische Consols umdb. 5. 1905 . . . 101,80 102,35

3 1/2 pCt. do. . . 101,95 102,50

3 pCt. do. . . 94,90 95,45

3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte . . . 100,10 101,10

3 1/2 pCt. do. neue halb. Zinszahlung . . . 100,10 101,10

3 pCt. do. . . 92,10 93,10

4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen . . . 101,10 102,10

3 1/2 pCt. do. . . 99,10 100,10

3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Kündbar

seitens des Zinshabers) . . . 100,10 101,10

3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96 . . . 132,20 133,20

3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe . . . 92,45 93,45

3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97 . . . 98,95 99,95

3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westfäl. Hypoth.-Bank

umdb. bis 1905 . . . 102,60 102,90

4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Bodenkredit-Anstalt-Bank

vor 1905 nicht auslösbar . . . 97,40 97,95

3 1/2 pCt. do. bis 1904 umdb. . . 188,55 189,45

Wechsel auf Amsterdam kurz für 100. in Mk. . . 20,35 20,45

Wechsel auf London kurz für 1 £fr. in Mk. . . 4,17 4,22

Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk. . . 4,17 4,22

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 %.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 10 reducirt)	Therm. (auf 10 reducirt)	Windrichtung	Windstärke (0 = still, 12 = Orkan)	Wolkenbildung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt)	Niederschlag
		mm	° Cels.	Stunde	Stunde	Stunde	mm
Sept. 2, 2.3. h. Wt.	1898	768,8	15,4	SW	8	10	cu
Sept. 2, 2.3. h. Wt.	1898	768,1	15,3	SW	8	10	cu
Sept. 3, 3.0. h. Wt.	1898	767,1	16,1	SW	4	10	cu

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonntag, 4. Sept.: Vorm. 3,36, Nachm. 3,46.

Montag, 5. Sept.: Vorm. 4,06, Nachm. 4,18.

**Seiden**

stoffe garantirt solide, sammt, Plüsch und Pelzstoffe liefern direkt an Private. Wir schreiben uns Muster mit genaue Angabe des Gewünschten.

von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

Zu vermieten

An fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, am neuen Hafen. Kasinostraße 2, I. L.

Zu vermieten

zum 1. Nov. mehrere 3- und 4räum. Wohnungen an der Mülkerstr., mit abgeth. Korridor, Speisekammer u. Zubehör. Näh. Mülkerstr. 20, 2 Tr.

Zu vermieten

zu November eine Hoch-Parterre-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten. Näheres bei Frerichs, Neubremen, Mittelstr. 20.

Zu vermieten

eine 3räumige Wohnung. Bant, Anterstraße 9.

Zu vermieten

zum 1. November eine 3räumige Unterwohnung mit Boden u. Stall. Tonndelstraße 32.

Zwei junge Leute

können Logis erhalten. Ulmenstraße 9, u. I.

Zu vermieten

auf sofort eine 3räumige Stagen-Wohnung, sowie ein unmöblirtes Zimmer; ferner zum 1. November eine 3räumige Oberwohnung mit allem Zubehör. S. Eggers, Theilenstr. 5.

Zu vermieten

zum 1. November eine 3- und eine 4räumige Wohnung. C. Richter, Berl. Börsenstr. 73.

Zu vermieten

zu Novbr. eine 3räumige trockene Oberwohnung nebst Zubehör und Wasserleitung. Nr. 156 M. (Preußisch). C. Niek, Bismarckstr. 47.

Kasinostraße 4, I. L.

3 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 1. November zu vermieten.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine 4räum. Stagen-Wohnung mit abgeth. Korridor, Keller, Gartenland und allem Zubehör, Kasse im Hause. M. Switkowski, Bant, Sedickstr. 1. vis-a-vis der kath. Schule.

Zu verpachten

zum 1. Nov. d. J. oder später ein an der Breitenstraße belegener neu eingerichteter Laden mit zwei Nebenräumen. S. Fischbeck, Auktionator, Brate i. D.

Zu vermieten

z. 1. Nov. eine ländliche 3r. Unter-Wohnung, sowie eine 2räum. Ober-Wohnung, an eine einzelne Person. B. Sagen, Kopperhöfen, Wülthlenstr. 19.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine 3räum. Stagen-Wohnung, Miethe 195 Mk. Ulmenstraße 34, n. Konsum. Zu erfr. u. L.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. Nov. eine 4räumige Wohnung. Fr. Behrens, Grenzstraße 63.

Zu vermieten

zum 1. November 4räumige Unter-Wohnung zu 216 Mk. Berl. Börsenstraße 6.

Habe noch einige gebrauchte

Piano's

preiswerth zu verkaufen oder zu vermieten. E. Paulus, Marktstr. 45, neben Burg Hohenzollern, Piano-Magazin.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für den Vormittag. Roonsstraße 2.

Gesucht

wird zum 1. Oktober ein Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Frau Korbetten-Kapitän: Wilde, Kronenstraße 1.

Gesucht

zwei unmöblirte Zimmer mit Küche. Offerten bitte Kaiserstr. 69 abzugeben.

Gesucht

zu sofort ein Stundenmädchen von Frau Tabbert, Kurzestr. 7, II.

Gesucht

auf sofort tüchtige Bau- u. Maschinenarbeiter für dauernde Arbeit. E. Jek.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches Dienstmädchen für den ganzen Tag. Börsenstraße 22, unten.

Gesucht

ein Mädchen für die Tagesstunden. Frau Grenz, Gasthof zum Wühlengarten.

Gesucht

Eine alleinstehende Wittwe sucht Stellung in ruhigem Hause als Haushälterin per 1. Oktober. Offerten unter W. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ziege

zu verkaufen mit Hen. M. Switkowski, Sedickstraße 1, vis-a-vis der kath. Schule.

Suche

zum 1. Oktober eine Köchin, die Hausarbeit übernimmt und eine Frau zum Ausbessern der Wäsche für einige Zeit. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Junger gewandter äußerst zuverlässiger
Kellner
sucht zum 15. Sept. Stellung im Hotel oder Restaurant. Off. erb.
W. H. Müllerstraße 19.

Verloren gegangen
am Mittwoch Abend ein leeres Fahrgeld, gezeichnet H T/S 9548, auf dem Wege nach Althaus. Bitte selbiges bei **H. Rasche** abzugeben.
C. Günther, Expeditur.

Beugniß.
Meine Tochter litt 1 1/2 Jahre an Lungenentzündung, wogegen alle angewandten Mittel nichts halfen.
Wir wandten uns darauf an Herrn H. G. Hillen, Wilhelmshaven, und durch dessen Behandlung ward sie schnell hergestellt.
S. Betten, Wilhelmshaven.

Ich empfehle mich als
Schneiderin.
Marktstraße 3, Amtsgericht.

Junge Mädchen,
die das Schneider, Zuschneiden und Zeichnen nach Maß gründlich zu lernen wünschen, können sich melden, auch werde ich unentgeltlich lernen.
Frau Poppen Ww., Altestraße 5, Hinterhaus.

Erste Hypotheken
werden wieder vermittelt durch
tom Hasseln,
Marktstraße 29a, II. r.

Metall- u. Holzjärge
halten bei Bedarf bestens empfohlen
Toel & Vöge.

Die patentirte Siegel'sche Construction für
Siano's

garantirt durch ihre Eigenart.
a. größte Dauerhaftigkeit im Allgemeinen;
b. im Besonderen gegen Witterungseinflüsse (Seeluft, Marschluft, Tropen);
c. größte Stimmhaltung, große, edle Töne, leichte, sehr präcise Spielart.
Empfehle dieselben bestens.

A. Graul,
Piano-Magazin,
Göckerstraße 4.

Empfehle
schönen geräucherten amerikanischen
Speck.
J. A. Daniels, Bant.

Damen jed. Standes finden in mein. Institut freudl. u. diskret. Aufn. für verschied. Klassen. Solide Preise.
Frau Lüke, Gebamme, Bant-Wilhelmshaven.

Herbst-Neuheiten
in
Kleiderstoffen
sind in meinen Schaufenstern ausgestellt und empfehle dieselben zur gefl. Abnahme.
Herm. Högemann
(A. G. Diekmann Nachf.)

Den btr. Mann,
der die Wohnung, Kanal 12, gemiethet hat, bitte ich, dieser Tage bei mir vorzusprechen.
Bant, Kanal 12.

Holz- u. Metall-Särge,
sow. Leichenbekleidungs-Gegenstände empfiehlt bei Bedarf
Chr. Behn Wwe.

An- und Verkauf-Geschäft
von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velocipeden und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen etc.
A. Jordan,
Tonndorf Nr. 6, Ecke der Schulstraße.

Selbst verschuldete Schwäche
der Männer, Pulkut., sämmtl. Geschlechtskrankh. heilt nach 25jähr. prakt. Erfahr. Dr. Menzel, nicht approbierter Arzt, Hamburg, Seilerstraße 27. Auswärtige brieflich.

Ambrosia-Grahambrod
Echt bei W. Schlüter.
VON K. U. O. L. G. E. N. I. C. K. E.
HOF- u. K. U. L. I. N. E. N. D. E. S. K. A. I. S. E. R. S.
L. e. g. e. A. d. r. Z. w. i. e. b. a. c. k. f. a. b. r. i. k. P. o. t. s. d. a. m.

Putz- und Modewaaren-Magazin
Geschw. Schuchmann,
Ecke Boon- und Oldenburgerstraße, empfiehlt eine große Auswahl Trauerhüte, Trauerschleier, Trauermäntel, Trauerkleider, Aermelflor, ferner Brautkleider, gestickte und einfache Brautkränze, Silberkränze, Filzhüte u. d. d. m. u. n. zur Reise und für Radfahrerinnen.

Geschw. Schuchmann,
Ecke Boon- u. Oldenburgerstr.

Visitenkarten
in Buch- u. Steindruck werden rasch und billig auf das Geschmacksvollste angefertigt von der Buchdruckerei des Tagesblattes.
Th. Stüss,
Kronprinzenstraße 1.

Des Betruges
macht sich schuldig, der auf die Frage nach **L'Estomac** irgend welchen Bittern oder Balsicaten meines mit **Wortmarke** gezeichneten gefüllten Fabrikates verabsieht.
Dr. med. Schrömbgens.
19 Medaillen.
Zu haben bei Herren: Gebrüder Mendel, G. Lutter, Basing u. Sabath, W. Schlüter und S. S. Meyer.

Kaffeehaus Varel

Mittwoch, den 7. September cr.:
Grosses Extra-Militär-Concert

ausgeführt vom
ganzen Musikeorps des Kaiserl. II. Seebataillons
unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musikdiregenten Herrn
R. Rothe.

Sehr gewähltes neues Programm!!

U. A. gelangt zur Aufführung:
Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71.
Großes militärisches Potpourri mit Schlachtenmusik von H. Saro, unter Mitwirkung des Tambourcorps und einer Abtheilung Soldaten zur Ausführung des Gewehrfeuers.

Feenhafte Beleuchtung und Illumination des Concertplatzes, verbunden mit brillantem Feuerwerk.

Nach dem Concert: **Ball** in beiden Sälen.

Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pf.
R. Rothe. C. Dörrier.

LIEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT
Nur echt, *fr. Liebig*
wenn jeder Topf den Namenszug i. blauer Farbe trägt
Einfache und rasche Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe.

Schützenfest zu Gödens.

„Friesenhof“.

Am Sonntag, den 11. September d. J., wird dasselbe in gewohnter Weise abgehalten werden. — Das Schießen um werthvolle Gegenstände wird früh Nachmittags beginnen.
Für gute Ballmusik in meinem Saale, sowie in der Bude ist gesorgt.
Enten und Beefsteak portionsweise. **Ausverkauf von ff. Weinen und Bieren.**
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
A. B. Janssen.

Aufrichtig dankbar
ist die Hausfrau dem Kaufmanne, der ihr dieses unübertreffliche Erzeugniß empfohlen.
Webers Carlsbader Kaffee-Gewürz
Ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

Riessner Oefen
mit Patentregulator
die schönsten und solidesten aller Dauerbrenner. Geringe Ausstattung, grossartige Auswahl in geschmackvollen Formen; erhältlich von 50 bis 1000 cbm Heizkraft in amerikanischem und irischem System, auch als Einsätze zu Kachelöfen. **Gesunde und sparsame Zimmerheizung.** Sichtbares Feuer ohne direkte Strahlung, Fussbodenwärme, keine Gasauströmung, dagegen Luftvermischung und gleichmässige Wärmeabgabe.
automatisch regulirbar von Grad zu Grad.
Die Patentregulator dieser Oefen ist die erste und einzige Vorrichtung ihrer Art, welche patentirt ist. Um den besten und wirklich echten Ofen mit Patentregulator zu bekommen, achte man darauf, dass derselbe die volle Fabrikfirma C. Riessner & Co., Nürnberg trägt.
Für vorzügliche Leistung und Solidität jede Garantie; dabei sind diese Original-Riessner-Oefen durchaus nicht theurer als Nachahmungen.
DE. BUSS, Bismarckstrasse 56a.

Lustfahrt  **n. Dangast**
Sonntag, den 4. Septbr.,
mit dem Dampfer „August Bahr“. Abfahrt von der Strandhalle 1,30 und 3 Uhr Nachmittags. Von Dangast 2,30 und 6 Uhr Nachmittags.
A. Bahr.

Schützenhof Jever

Sonntag, den 4. Sept.:

Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein
Fr. Küpker.

Praktisch, billig, bequem sind
Damen-Moos-Binden,
sicherster Schutz gegen Unterleibserkrankungen, daher bestes Vorbeugungsmittel gegen die daraus entstehenden
Frauenleiden.
Erhältlich bei
R. Kell,
Drogerie zum rothen Kreuz, Gummiwaaren, Krankenpflegeartikel, Verbandstoffe.

Dankagung.

Ich litt am Magen. Ich hatte immer hartes Aufstossen, welches häufig bitter war. Es war mir immer, als ob ich mich übergeben müßte und ich hatte heftiges Magendrücken dabei. Außerdem litt ich an Husten. Ich war schon stark abgemagert und wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Halle a. S. Durch dessen Behandlung wurde ich in kurzer Zeit völlig geheilt. Das Magenleiden ist verschwunden und der Husten hat aufgehört. Ich spreche Herrn Dr. Hope meinen besten Dank aus.
gez. **Karl Gelling, Unterrigsdorf bei Gisleben.**

Zeugnisshefte

für die Mittel- und Volksschulen, Knaben und Mädchen, à Stück 25 und 15 Pfg., empfiehlt
die Buchdruckerei des „Tagebl.“
Th. Stüss.

Schönsten Glanz

auf allen

Metallgegenständen

gibt der mehrfach preisgekrönte

Globus-Putzextract.



Nur acht mit Schutzmarke:

Globus im rothen Querstreifen.

Überall vorrätig.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Erfinder des Putzextract.

Schiffer's Singfutter

für Kanarien, und alle Futterpräparate von Schiffer-Köln

in Originalpackungen empfehlen die Drogen-Handlungen von

Hugo Lüddecke, Roonstr. 104, Emil Schmidt, 78,

Willh. Stech, Marktstrasse 45, W. Wachsmuth, Marktstr. 27.

Neue Emder Heringe.

Man verlange Engros-Offerte.
S. de Beer, Emden.

Maschinenbauerschule Hannover

Beginn des neuen Schuljahres am 14. Oktober. Nach 2jähriger Schulzeit staatliche Reifeprüfung. Nähere Auskunft erteilt der Direktor C. Lachner.

Vorzügliche Cognacs,

Sämmtliche Weine der Firma E. A. König, Bant-Wilhelmshaven, sind unter Garantie reine Naturweine.
Arracs, Rums.

Bedienung

streng reell!

M. Markiewicz, Möbelfabrik, Berlin.

Hauptgeschäft: Friedrichstrasse 113. 2. Verkaufslokal: Berlin, Markgrafenstrasse 49.
3. Verkaufslokal: Köln a. Rh., Hohestr. 38.

Grösstes Wohnungs-Einrichtungs-Geschäft in Deutschland.

Verkaufslokal und Ausstellung von 64 vollständigen, fertig arrangierten Musterzimmern, und zwar Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-, Herrenzimmer- und Schlafzimmer-Einrichtungen.

Alles übersichtlich aufgestellt, wie es weder in der Auswahl noch in der Billigkeit der Preise von irgend einer Konkurrenz erreicht wurde.

Als besondere Gelegenheitskäufe meiner Spezial-Fabrikation empfehle ich zu enorm billigen Preisen unter Garantie für solide Arbeit: ein eichengeschnittenes Speisezimmer-Mobiliar mit Buffet, Ausziehtisch für 12 Personen, 12 massiv-eichenen Stühlen und Servirtisch für 350 Mark. Dasselbe mit grossem Buffet, 12 echten Lederstühlen, Ausziehtisch und Servirtisch für 450 Mark. Komplettes Herrenzimmer mit Diplomaten-Schreibtisch, Bücherschrank mit Butzenscheiben, Tische und Stühle, Chaiselongue mit Decke, Wandpaneel mit Dekorationen für 300 Mark. Elegante Rokoko-Salons mit feinsten Polstermöbeln, Portièren, Gardinen, Teppichen, schönen behaglichen Erkern und Ecken, fertig arrangiert.

Ueber 1400 Referenzen von Offizieren der deutschen Armee, die ihre Einrichtungen von mir gekauft haben

„Zum Kyffhäuser“.

Heute Sonntag

Ball paré.

Familien beehre ich mich ergebenst dazu einzuladen.

Entrée.

G. Wagner.

Neu! „Für deutsche Flotte“.

Heute und folgende Tage:

Auftreten der bestrenommierten und beliebten

Salzburger

Sänger-Instrumental u. Schuhplattler

(Familie Freiberger).

Vier Damen, drei Herren.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Es ladet ergebenst ein

H. Böncker.

Neu! „Für deutsche Flotte“.

Natürl. mineralisches
BIRMENSTORFER
BITTER-WASSER
Mildestes, sicherstes,
billigstes, unerreichbares
Heilmittel
nach allerersten ärztlichen
Autoritäten als Heil- u.
Abführmittel.
Allererste Auszeichnungen
10 bedeutendsten Ausstellungen.
Vorlagen Sie
überall nur
BIRMENSTORFER.
Niederlagen errichtet,
Brochüren u. Prospekt
vers. gratis u. franco der
General-Agent
KARL HERZ
Frankfurt a. M.
Telephon 3082.
Proben an Aerzte
gratis und franco.

Rheinischer Hof.

Täglich:

Unterhaltungs-Concert

der
Damen-Concertgesellschaft Brückner

Hamburg.

8 Damen, 1 Herr.

Entrée frei. Entrée frei.

Hochachtungsvoll

C. Lippert.

Thüringisches
Technikum Ilmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für:
Elektro- u. Maschinen-Techniker u.
Verkaufst. Nachweis v. Lehrstellen
u. Volontäre. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

500 M. Belohnung!

demjenigen, welcher m. nachw., daß
m. Betten nicht volle Manneslänge
sind. Neue rote Betten, Ober-
unterbett u. Kissen, reichl. m. w.
Betts. gef. zus. 12 1/2 Mk. Prachtv.
Hotelbetten nur 17 1/2 Mk. Sehr
empfehlensw. roth rosa Güter-
servischafsbetten nur 22 1/2 Mk.
Ueber 10 000 Sam. hab. m. Betten
in Gebrauch. Eleg. Preisl. grat.
Richtpass. zahle das Geld zurück.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Frisches

Wurstschmalz

(5 Pfund 1,00 Mk.)

empfiehlt

E. Langer

Neuestr. 10.



Schutzmarke.

Bernstein-

Fussboden-Lack

mit Farbe ist unübertroffen!

Er klebt nicht,

trocknet über Nacht,

stört den Haushalt nicht,

ist von Jedem leicht anzuwenden,

Carl Tiedemann, Dresden

Kostlieferant. • Gegr. 1883.

Aufsätze und Prospekte kostenfrei.

Zu haben bei Hugo Lüdicke,

Roonstrasse 104, W. Wachsmuth,

Augusta-Drogerie, Rich. Lehmann,

Bismarckstr., Wilhelmshaven,

Rudolf Keil, Bant.

Plakate

betr.

Brennspiritus

zum Aushang (Beschluss des Bundes-

raths vom 27. Februar 1896) sind

zu haben in der

Exped. des „Wilhelmsh. Tagebl.“

Altes sowie
jüngeres
Männchen
wird die 27. Aufl. erscheinende Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
gute System
nach der Methode
zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Zu haben

in den meisten Colonialwaren-, Dro-

guen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's

Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste

und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen

„Dr. Thompson“

und die Schutzmarke „Schwan“.

Krankheiten

des Blutes: Bleichsucht, Blutarmuth;

der Nerven: (Neurasthenie) Angstgefühle,

Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit,

Schmerzen u. s. w.;

der Verdauungsorgane: Magendruck, Sod-

brennen, Blähungen, Erbrechen, Appetit-

mangel etc., sowie Frauenleiden und

Schwächezustände können in den meisten

Fällen nach meiner Anweisung — welche

ich jedem Leidenden unentgeltlich erteile

— gründlich geholt werden.

Dr. med. Zachariae, pract. Arzt,

Wildemann 1./Marz.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte meine Schlachtere, ver-
bunden mit Fabrication feiner Fleisch- und Wurst-
waaren von Wilhelmshavenerstrasse 51 nach

Neue Wilhelmshavenerstrasse Nr. 22.

Hochachtungsvoll

Friedr. Wemken.

Bant, den 1. September 1898.



Tunnel-Restaurant.

Vom 1. bis 30. September:

Täglich

Grosses Concert

der

Concertsänger-Gesellschaft „Borussia“,

Alpenrose,

5 Damen, 3 Herren im National-Costüm.

Zur Aufführung gelangen: Tyroler und Schweizer National-
lieder im Chor, sowie Duette und Solis für Sopran, Alt, Tenor.

Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt frei. Bier 10 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet

G. Rudolph.

Acetylen-Licht.



Ich übernahm die Vertretung der
auf der ersten Acetylen-Tagung ausstellung
zu Berlin 1898 mit der goldenen
Medaille ausgezeichneten

Internationalen Gesellschaft für Acetylen-
Beleuchtung „Hera“.

Übernehme daher die Ausführung
ganzer Beleuchtungs-Anlagen in jeder
gewünschten Grösse billigst.

Um Interessenten Gelegenheit
zu geben, sich von der Grozartigkeit
des Acetylenlichtes zu überzeugen,
habe ich in meinem Geschäft eine
compl. Lichtanlage zur Aufstellung
gebracht und lade zur Besichtigung
derselben höflichst ein.

Hochachtungsvoll

E. Jess, Maschinenfabrik, Wilhelmshaven.

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung.

Seit dem Bestehen unseres Geschäftes haben
sich eine Unmenge

Reste von Tapeten

angesammelt, welche jetzt während des Ausver-
kaufs auf alle Fälle geräumt werden sollen.

Es befinden sich hierbei Reste sowohl in ganz billigen als
auch in ganz feinen Genres in jeder Rollenzahl,

bis zu 20 Rollen von einer Sorte,
also auch für die größten Räume ausreichend.

Diese Reste werden zu jedem annehm-
baren Preise abgegeben.

Der Ausverkauf dauert bis Ende Oktober cr.

Sebrüder Sopken,

Gökerstrasse 15.

2. Beilage zu Nr. 207 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Samstag, den 4. September 1898.

Bestellungen

auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ für den Monat September werden noch fortwährend entgegengenommen von den Kaiserlichen Postanstalten, den Zeitungsträgern und der Geschäftsstelle des „Wilhelmsh. Tagebl.“

Der Abonnementsbetrag ist spätestens in den ersten 14 Tagen eines jeden Vierteljahres bezim. Monats zu entrichten, andernfalls die Zustellung des Blattes eingestellt wird.

Die Expedition.

11) Es sah eine Kinde ins tiefe Thal.

Novelle von H. Litten.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Arzt legte seine Hand auf ihre Schulter. „Nun, dann findet es bei mir ein offenes Herz und ein offenes Haus, ebenso wie Sie selbst, meine liebe Frau Brigitte. Sie wissen auch, daß ich kein Opfer deswegen zu bringen brauche. Das Geld, welches mir noch in meinen alten Tagen gleichsam zum Hohn zuschloß — was hätte ich in meiner entbehrungsreichen Jugend um einen kleinen Theil desselben gegeben! — reicht für uns alle, wird dem Hans die Wege ebnen und meinem Töchterchen den Brauttag sichern. Und nun“, er warf einen Blick auf seine Taschenuhr, „reisen Sie mit Gott Frau Brigitte, es ist Zeit!“

Die alte Frau ergriff seine Hand und hielt sie fest zwischen ihren beiden Händen. „Gottes Segen über Sie, liebster, bester Herr Doktor! Sie haben meiner armen Frau das Scheiden leicht gemacht, Sie wollen ihrem Kinde ein Vater sein, Gott lohne es Ihnen hier und im Jenseits.“

Ihr verlagte die Stimme, sie trippelte, das Tuch vor den Augen, eilfertig ins Nebenzimmer, um die Kinder, auch Hans war zugegen, herbeizurufen.

„Es ist Zeit, Elschen, komm!“ Die Kinder hatten auf dem Fensterbrett gesessen, eng aneinandergeknüppelt. Jetzt fuhren sie auf.

„Es ist Zeit, Elschen!“ wiederholte Hans ohne seine kleine Nachbarin anzusehen.

Sie erblachte, machte einen Schritt nach dem Nebenzimmer, das der Doktor und Brigitte soeben verlassen, dann flog sie zurück, des Knaben Hand fassend.

„Adieu, Hans, leb' wohl!“ sagte sie gepreßt, mit halb erstirfter Stimme.

Er streichelte ihre kleinen kalten Finger. „Adieu, Elschen, und bleibe nicht zu lange. Du weißt, wir gehören zusammen, wird sind Geschwister!“

„Und wenn ich nicht wiederkomme, Hans?“ „Elsche!“ Der Knabe sah sie bestürzt, erschrocken an. „Was sprichst Du da?“

Sie unterdrückte ihn, ihre Worte überflügelten sich. „Ich weiß nicht, aber Brigitte thut manchmal so geheimnißvoll, und manches Wörtchen habe ich verstanden, wenn sie mit meinem Mütterchen flüsterte.“

Sie fuhr in die Tasche ihres schwarzen Kleides und brachte einen dünnen goldenen Ring mit rüthlichem, unheimlichen Stein zum Vorschein, welcher an einem schwarzen schmalen Bande befestigt war.

„Siehst Du, Hans, diesen Ring habe ich gestern gekauft von meinen Spargroschen, einen kleineren bekam ich nicht, aber ich habe dieses Bändchen hindurchgezogen, und Du mußt ihn am Hals tragen, bis er auf Deinen Finger paßt. Und da soll er Dich immer an mich erinnern, wenn ich nicht wiederkomme.“

In dem Gesicht des Knaben zuckte es, während die kleinen Hände das Band um seinen Hals schlängeln. „Als wenn das möglich wäre, Elsche!“ sagte er vorwurfsvoll. „Als wenn ich Dich nie vergesse könnte!“

Sie hatte ihr Werk vollendet, aber ihre Hände blieben auf seinen Schultern, sie tauchte ihre geheimnißvollen dunklen Augen tief in die seinen.

„Ist das wahr, Hans? Du wirst mich nie vergessen?“ — „Schwöre es mir!“ gebot sie feierlich.

Ihm kam kein Gedanke an ein lächelndes Ablehnen, ein Verweigern des seltsamen Wunsches. Ernst, wie sie gefordert, willfahrte er ihr. Sie hatte ihn unverwandt angesehen, jetzt warf sie die Arme um seinen Hals und preßte ihre Lippen fest auf die seinen.

Hans Volkmann stand minutenlang wie betäubt, erst als das Zufallen der schweren Hausthür zu ihm heraufdrang, fuhr er auf und stürzte aus dem Zimmer die Treppe hinunter.

Er kam eben recht, um zu sehen, wie der Koffelkoffer eine kleine schwarze Gestalt in den Wagen schob, mit seiner großen rothen Hand das bereitete Fenster desselben schloß und sich dann schwerfällig auf seinen Sitz schwang. Nur Brigittes verwirrtes Gesicht wurde noch einen Moment in undeutlichen Umrissen hinter der Scheibe sichtbar, von Elsche erblickte Hans keinen Schimmer mehr.

V.

Nach fünfzehn Jahren.

Wie suchst ihr mich heim,
Ihr Wilder,
die lang' ich vergessen
geglauht.

Auf dem weichen, den ganzen Fußboden bedeckenden Smyrna-teppich eines mit seinem künstlerischen Geschmack ausgestatteten Zimmers in der vornehm stillen Straße einer süddeutschen Universitätsstadt wanderte ein schlanker jugendlicher Mann auf und nieder. Augenscheinlich war er im Banne tiefer Gedanken; denn sein geistvolles Gesicht mit den dunkelblonden, sich über der weißen Stirn bäumenden Haarwellen trug einen in sich gefehrten Ausdruck, und hin und wieder sprach er leise mit sich selbst, wie es wohl Leuten von reichem inneren Geistesleben, welche viel auf die eigene Gesellschaft angewiesen sind, eigen zu sein pflegt.

Nun sahen die mächtigen staahlgrauen Augen auf, erst zerstreut, nichts erfassend, dann blieben sie auf dem großen Pfeilerbild haften. Er blieb stehen und nickte seinem Bilde, welches das Glas so klar zurückwarf, lächelnd zu.

„Ja, ja, alter Freund und Wandervogel“, sagte er halblaut dabei mit einer angenehmen tiefen Stimme, „nun heißt es die Schwingen fein säuberlich zusammenfalten und den ehrbaren schwarzen Rock des deutschen Gelehrten darüber hängen. Höchstens für ein paar Ferienwochen können wir sie noch gebrauchen, für die übrige Zeit des Jahres aber heißt es fortan: An der Scholle kleben! Sechste, sechste, alter Freund!“

Wieder nickte er seinem Spiegelbilde, dieses Mal wie er-muthigend zu.

„Immer konnten wir ja nicht unter dem blauen Himmel des Südens athmen, uns nicht immer an dem Reichtum seiner, von den Jahrhunderterten überlieferten Schätze berauschen; wir mußten verwerthen, was wir eingeheimst, und wo thut man das lieber und besser als in der Heimath.“

Heimath! — Er legte die Hände auf den Rücken und nahm die vorhin unterbrochene Wanderung wieder auf. — Wunderbarer Klang! Sirenenstimme, der sich kein Ohr verschließen läßt! Wie oft hatte er sie zu hören vermeint in den Vorberghainen Italiens, in den Pinienwäldern Griechenlands, die sein Fuß durchschritten, selbst nach Kleinasien, nach Syrien war sie ihm gefolgt, immer lockend, immer bittend, immer sanft überredend. Im vierten Jahre seines Aufenthaltes in der Fremde war sie bringender geworden, lauter, hatte ihm nicht Raft und Ruhe gelassen, bis er seine Sammlungen, seine Kunstschätze gepackt, seine Verbindungen gelöst und den Fuß auf deutschen Boden gesetzt. Da war er aber, als die erste Wiedersehensfreude mit dem Vaterland vorüber, flüchtig geworden.

Was hatte ihn denn eigentlich so mächtig hierhergezogen? Wo waren die Augen, die aufleuchteten bei seinem Anblick, wo die Arme, die ihn warm umschlossen, an ein klopfnendes Herz drückten, wo der Mund, der ihn willkommen hieß? Seine Eltern schlummerten längst unter grünem Rasen, Verwandte besaß er nicht oder kannte sie kaum, und die wenigen Freunde aus der Schul- und Universitätszeit waren ihm bei dem Nomadenleben der letzten Jahre aus den Augen gekommen — was wollte er eigentlich hier? Einen Augenblick dachte er daran umzukehren, sich wieder der bella Italia zuzuwenden, aber schließlich, nach einigen unerlässlichen Besuchen bei Geistesverwandten, Künstlern und Gelehrten, mit welchen er im Gedankenaustausch gestanden, verließ er die Residenz, die er zuerst aufgesucht, und reiste in das kleine, weltfremde, ostpreussische Städtchen, an welches sich all' seine Kindheits- und Jugendgedächtnisse knüpften.

Wie diese wieder erwachten, als er von der gelben rumpelnden Postkutsche aus die wohlbekannte Kirchthurmspitze, die niedrigen roten Dächer und die hügelartige dahinter erblühte. Wie sie dann neben ihm über das holperige Pflaster schritten, wie sie mit ihm zugleich über die Schwelle des einstigen Doktorhauses traten, wie sie mit ausgerecktem Finger in jedes Gemach, in jeden Winkel wiesen, wie sie wisperten und raunten, janzigten und klagten, kicherten und weinten, bis es ihm warm ums Herz und feucht im Auge wurde.

Dort im Wohnzimmer stand nach derselben runde Tisch, an dem der Onkel Doktor, der alte Mann mit dem rauhen Antlitz und dem weichen Herzen, ihm den Unterricht erteilte, ihm die Reime zu allem Schönen und Edlen ins Herz gesenkt. Wie hatten die alten Augen aufgeleuchtet, wenn der Schwelgerjohn ihm begeistert gelauscht, wenn er ihm mit glühendem Interesse gefolgt war, wohin seines Herzens eigenstes Sehnen ihn selbst gezogen von Jugend an: zu dem alten Volke, aus dessen Schönbühnen die Menschheit noch heute schöpft. Dann hatte er wohl seine Hand ergriffen, ihn in sein Allerheiligstes — Götterzimmer hatte es hieß — geführt und war dort mit ihm von einem Marmorbild zum anderen geschritten, erklärend und lehrend.

Und er selbst, der Knabe, hatte dann von dem Samen, der in seine junge Seele gestreut, weitergegeben an ein kleines Mädchen mit federleichtem, zierlichen Körper und großen sehnsüchtigen Augen. Dort in der Fernernische hatte sie an dümmrigen Abenden, oder wenn der Mond mit bleichem Antlitz ins Zimmer schaute, neben ihm gesessen, die dunklen geheimnißvollen Augensternen hatten an seinen Lippen gebrannt, oder sie hatte mit ihrer süßen, glöcklichen Stimme gesungen, am liebsten alte Lieder und Weisen, wie sie das Volk schon gefannt vor hunderten von Jahren.

Sie waren seinem Gedächtniß entsallen, die naiven Worte und kunstlosen Melodien, lange schon, aber manchmal, mitten im Waldesrauschen oder am Ufer des Meeres, hatte er sie zu hören gemeint und war jäh emporgefahren aus tiefem Sinnen.

Und dort vor dem riesigen braungelassenen Rachenlofen hatten sie Beide, eng aneinandergeknüppelt, gekauert, roth beschienen von der Gluth, welche aus seinem Innern strahlte, und Berge und Thäler, phantastische Schlösser und Burgen, seltsame Grotten und wilde Schluchten hatten sie darin zu erblicken gemeint.

Auch eine schöne blasse Frau, des Kindes Mutter, war manchmal in diesem Raume gewesen. Hier in des Hausherrn bequemem, lederbezogenen Sorgenstuhl hatte sie gesessen, leise mit dem Onkel plaudernd. Noch jetzt in dieser Stunde glaubte er sie beide zu erblicken: den alten, hageren, grauhaarigen Mann und das junge Weib mit dem Lebenszug im feinen blassen Antlitz.

Und doch schlummerten sie längst beide, des Elschens Mutter und ihr alter treuer Freund. Er war ihr bald gefolgt, schon nach kurzen Wochen. Dort im Götterzimmer, seinem Lieblings, der Hebe von Canova, gegenüber hatte man ihn in einem Sessel sitzend gefunden: todt, mit gebrochenen, glanzlosen Augen.

Wie das ihn, den damals vierzehnjährigen Knaben, getroffen, wie er sich jetzt erst verwirrt, vater- und mütterlos gefühlt! Und das Kind, seine Gespielin, seine Schwester, fern, nicht einmal seinen suchenden Gedanken erreichbar! Wo war es geblieben? Warum war nie von ihm oder von der alten Frau, mit der es die geheimnißvolle Reise angetreten, ein Lebenszeichen gekommen?

Wie oft hatte er sich diese Frage schon vorgelegt! Wie viele Pläne, die Verschwundene wiederzufinden, hatte er in der alten Krönungsstadt, in welcher er dann als Schüler, später als Student und eine kurze Zeit als Privatdozent gelebt, geschmiebelt?

Aber vielleicht war doch noch eine Nachricht von ihr gekommen, in den letzten Jahren, während er in der Fremde weilte! Er hatte zwar bei seinem letzten Besuch im Städtchen, als er die Dozentenlaufbahn unterbrochen, um dem Süden zuzukeilen, Weisung gegeben, ihn sofort zu benachrichtigen, wenn der Fall eintrete, aber vielleicht hatte man seine Adresse vergessen, oder ein Brief war verloren gegangen.

Er war aufgesprungen bei dem Gedanken — kaum, daß er sich die Zeit genommen, die Schneidersfrau — eine frühere Dienerin des Onkels, welche die freie Benutzung der Giebelwohnung hatte — von seiner Ankunft und daß er ihre Bedienung für die Zeit seiner Anwesenheit wünschte, zu benachrichtigen — und die schmale Straße hinunter dem an der Kirche liegenden Pfarrhause zugehritten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Durchfahrt der Herbstübungsflotte durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Holtenau, 1. September.

Gegen 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens nahm die Durchfahrt der Herbstübungsflotte ihren Anfang und zwar machten die B- und C-Tor-

pedobootsdivisionen den Anfang. Diese verließen schon gegen 5 $\frac{3}{4}$ Uhr die beiden Schleusen, und steuerten in kleiner Fahrt in den Kanal ein. Das Verlassen der Schleusen wurde von Divisionsbooten und den nachfolgenden größeren Schiffen durch dreimaliges Signal mit der Dampf sirene kund gegeben. Als erster Panzer lief in der Südschleuse „Heimdal“ 6,23 Uhr ein und verließ diese Schleuse 6,40 Uhr, 6,57 Uhr belegte „Beowulf“ die Nordschleuse, dieselbe 7,9 Uhr verlassend. Gleichzeitig lief in der Südschleuse „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ ein. Torpedoboot „S 12“ passierte hinter „Beowulf“ Schleuse und Kanal. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ trat 7,30 Uhr aus der Schleuse. Das mächtige Schiff dampfte mit kleiner Fahrt an den grünen, waldumränderten Kanalufeln vorüber. Nun folgten „Brandenburg“, Eintritt in die Schleuse 7,35 Uhr, Austritt 7,55 Uhr, „Weisenburg“ 7,59, „Wörth“ 8,18, dann kam das Flagggeschiff der 2. Division des 1. Geschwaders, Panzerschiff „Bade“ heran, 8,41 in die Nordschleuse eintretend. „Bade“ wurde 8,53 Uhr ausgeschleust. Panzerschiff „Bayern“, welches 8,59 Uhr die Nordschleuse belegte, verließ dieselbe 9,20 Uhr. Nach diesem Schiffe folgte erst nach einer Pause von 20 Min. der zur Aufklärungsgruppe gehörige Transporthdampfer „Pellikan“, welcher 10 Uhr 7 Min. einlief. Nach Verlauf weiterer 20 Minuten erschien der Aviso „Blitz“, welcher direkt vom Kohlennhmen aus der Kaiserl. Werft gekommen war. Als der „Blitz“ 10 Uhr 44 Min. die nördliche Schleuse verließ, belegte der Küstenpanzer „Aegir“ das südliche Bassin, welches er 10 Uhr 58 Min. wieder verließ. 11 Uhr 8 Min. trat „Obin“ ein und, nachdem dieser 11 Uhr 18 Min. die Schleuse passiert hatte, der Panzer „Gritzhof“ 11 Uhr 20 Min. Dieser verließ die Schleuse 11 Uhr 31 Min. Jetzt verging bis zum Einlaufen der nächsten Schiffe eine volle Stunde. Es kamen der Aviso „Grille“ und vor ihm das Torpedoboot „S 15“. Beide Schiffe wurden 12 Uhr 32 Min. in die Nordschleuse aufgenommen. 12 Uhr 45 Min. verließen sie dieselbe, worauf der Aviso „Greif“ 12 Uhr 45 Min. in die Südschleuse einfuhr. Um 1 Uhr verließ das Schiff dieselbe.

Aviso „Pfeil“ und Torpedoschiff „Blücher“, Flagggeschiff der Flotte, sind gegen 3 Uhr in den Kaiser-Wilhelm-Kanal eingelaufen. Panzerschiff „Bayern“ gerieth bei Lebensau an die Kanalböschung, wurde indes bald wieder flott.

Die Passage der Schleusen verlief glatt und den Umständen nach auch schnell. Der hohe Wasserstand der Nordsee machte das Durchschleusen nothwendig. Der Unterschied des Wasserspiegels im Kanal und in der Ostsee betrug ca. 1 Meter. Das Programm für die Durchfahrt war natürlich bis ins Einzelne festgelegt, jedes Schiff hatte seine bestimmte Zeit für das Ein- und Auslaufen. Die üblichen Signale, wie z. B. das dreiarmlige Signal bei der Nordschleuse, welches, wenn es hochgezogen ist, die Schleuse als besetzt oder nicht passierbar erkennen läßt, wurden natürlich gegeben. An Bord jedes Schiffes mit Ausnahme der Torpedoboots (wohl aber der Torpedodivisionsboote) befand sich ein Kanallotse. Die Witterung war in den frühen Morgenstunden bei leichtem Winde recht angenehm, später trat wieder böiges Wetter ein. (N. D. 3.)

Schiffsbewegungen.

(Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft dorthin, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. S. „Albatros“ 20.8. Wilhelmshaven (Postf.: Wilhelmshaven). — S. M. S. „Blücher“ 30.7. Kiel 22.8. — Neufahrwasser. (Postf.: Neufahrwasser). — S. M. S. „Bismarck“ 21.5. Altona (Postf.: Altona). — S. M. S. „Carola“ Kiel (Postf.: Kiel). — S. M. S. „Charlotte“ 8.7. St. Petersburg 14.7. — 23.7. Christiania 29.7. — 1.8. Kiel 22.8. (Postf.: Kiel). — S. M. S. „Condor“ Rangoon 7.7. — 14.7. Wab (Seydellen). — 19.8. Rangoon. (Postf.: Rangoon). — S. M. S. „Cormoran“ 23.7. Manila (Postf.: Hongkong). — S. M. S. „Falk“ 28.6. Matupi 29.6. (Postf.: Matupi). — S. M. S. „Friedrich Carl“ Kiel 20.8. — 21.8. Helgoland. (Postf.: Helgoland). — S. M. S. „Geier“ 16.7. Veracruz 27.7. — 1.8. Havana 4.8. — 9.8. Santiago de Cuba 12.8. — 17.8. Ponce (Portorico) 21.8. — 22.8. St. Thomas 23.8. (Postf.: Veracruz (Mexico)). — S. M. S. „Grille“ Kiel 22.8. — Neufahrwasser. (Postf.: Neufahrwasser). — S. M. S. „Habsburg“ 5.7. Kamerun 11.8. (Postf.: Kamerun). — S. M. S. „Hay“ Kiel (Postf.: Kiel). — S. M. S. „Hertha“ Kiel (Postf.: Kiel). — S. M. S. „Hohenzollern“ 29.7. Bergen 31.7. — 1.8. Kiel (Postf.: Kiel). — S. M. S. „Jocely“ 19.7. Theresia. (Postf.: Konstantinopel). — S. M. S. „Kaiser“ Kiel (Postf.: Kiel). — S. M. S. „Moltke“ 30.7. Kiel. — 22.8. (Postf.: Kiel). — S. M. S. „Möwe“ 30.3. Deutsch Neu-Guinea. (Postf.: Hongkong). — S. M. S. „Nixe“ 29.7. Kiel 15.8. — 22.8. Corona 27.8. (Postf.: Madaira). — S. M. S. „Olga“ 29.7. Hammerfest 2.8. — 15.8. Tromsø 19.8. — 20.8. Digermulen 22.8. — Drontheim. (Postf.: Stenanger). — S. M. S. „Otter“ Kiel (Postf.: Kiel). — S. M. S. „Pellikan“ Kiel 22.8. — Neufahrwasser. (Postf.: Neufahrwasser). — S. M. S. „Pfeil“ Kiel (Postf.: Kiel). — S. M. S. „Schwalbe“ 7.8. Rangoon. (Postf.: Cap-had). — S. M. S. „Sophie“ 29.7. Kiel 13.8. — 20.8. Vigo 25.8. — Madaira. (Postf.: Madaira). — S. M. S. „Stoß“ 25.7. Southauesferry 30.7. 5.8. Kiel. (Postf.: Kiel). — S. M. S. „Ulan“ Kiel. (Postf.: Kiel). — S. M. S. „Wolf“ 11.7. Lübeck-Bucht. (Postf.: Kamerun). — I. Division. S. M. S. „Kurf. Friedr. Wilh.“ (Flaggschiff). S. M. S. „Brandenburg“, S. M. S. „Weisenburg“, S. M. S. „Wörth“, S. M. S. „Pfeil“, S. M. S. „Blitz“ 30.7. Kiel 22.8. — Neufahrwasser (Postf.: Neufahrwasser). — S. M. S. „Hela“ 29.7. Bergen 31.7. — 1.8. Kiel 3.8. — 3.8. Wilhelmshaven (Postf.: Wilhelmshaven). — II. Div. S. M. S. „Bade“ (Flaggschiff), S. M. S. „Bayern“, S. M. S. „Altenburg“, S. M. S. „Greif“ 30.7. Kiel 22.8. — Neufahrwasser. (Postf.: Neufahrwasser). — Panzerflottille der Ostsee: S. M. S. „Sagan“, S. M. S. „Aegir“, S. M. S. „Heimdal“, S. M. S. „Obin“ — Panzerflottille der Nordsee: S. M. S. „Gritzhof“, S. M. S. „Beowulf“, S. M. S. „Neufahrwasser“ (Postf.: Neufahrwasser). — Panzerflottille der Ostsee: S. M. S. „Wilde“ (Divisionschiff), S. M. S. „Natter“ 26.7. Joppot. (Postf.: Danzig). — I. Torpedobootsflottille. S. M. S. Torp. d. d. 9^a (Stollenschiff) A. Torpedobootsdivision: S. M. Torp. d. d. 1^a. S. M. Torp. d. d. 82-86 u. G 89. B. Torpedobootsdivision: S. M. Torp. d. d. D 4^a. S. M. Torpedoboot: S 67, 68, S 70-73. Kiel 22.8. — Neufahrwasser (Postf.: Neufahrwasser). — II. Torpedobootsflottille: S. M. Torp. d. d. (Stollenschiff). C. Torpedobootsdivision: S. M. Torp. d. d. D 1^a. S. M. Torp. d. d. S 7, 8, S 10-13, D. Torpedobootsdivision: S. M. Torp. d. d. D 5^a, S. M. Torp. d. d. S 14, S 16-19, S 21^a. Kiel 22.8. — Neufahrwasser. (Postf.: Neufahrwasser). — Kreuzergeschw.: I. Div. S. M. S. „Kaiser“ (Flaggschiff) 18.6. Manila 21.8. (Batavia). S. M. S. „Ferne“ 17.7. Tintauri, S. M. S. „Prinzess Wilhelm“ 20.6. Manila, S. M. S. „Arcona“, 21.7. Nagasaki 26.7. II. Division S. M. S. „Deutschland“ (Flaggschiff) 28.7. Suva. 5.8. — 10.8. Korjatonkwa 15.8. — 17.8. Sachalin 18.8. — 19.8. de Galtre. S. M. S. „Kaiserin Augusta“ 12.6. Manila. — 15.8. Hongkong 18.8. — Manila. S. M. S. „Gefion“ 21.7. Tintauri 23.7. — 9.8. Yokohama 10.8. — Moje 12.8. — 12.8. Ujina 16.8. — 17.8. Kobe 26.8. — Matsuyama. (Postf.: Hongkong.)

— * Dortmund, 1. Sept. Vergangene Nacht arbeiteten auf der Sehe „Viktor“ bei Rastrop vier Bergleute im Schacht, auf freischwebender Bühne stehend, als plötzlich der Anker vom Drahtseil sich löste, wodurch die Bühne umkippte. Drei Leute verschwand sofort in der Tiefe, der vierte stürzte, da keine Hilfe zur Stelle war, ebenfalls nach; alle vier sind todt.

Brant-Seide 95 Pfge.

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Seeneberg-Seide von 75 Pfg. bis 18.65 per Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Seepolizei-Berordnung,

betreffend

Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerns pp. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Gebiet des Seefahrtswassers.

Vom 9. bis 19. September wird südlich von Geniesbank etwa in Höhe der Sonne W zwischen dieser und der östlichen Wattgrenze eine Minenübung stattfinden.

Das Übungsgebiet ist dadurch gekennzeichnet, daß auf demselben 2 Minenprähme mit 4 Lademaßten verankert liegen. Scharfe Minen werden nicht gelegt. Wenn die beiden Minenprähme das Gebiet verlassen, wird das Westende der Sperre durch einen verankerten Dampfer bezeichnet, derselbe ist von einlaufenden Fahrzeugen an B. B., von auslaufenden an St. B. zu lassen. Zwischen diesem Fahrzeug und dem Ost-Ufer der Jade darf kein Schiff passiren. Verläßt der Dampfer seine Position, so befinden sich nördlich und südlich des nicht passirebaren Gebiets je ein Minenleger mit schwarzer Flagge im Topp, welcher als Polizeiboot fungiert und den aus- und einlaufenden Fahrzeugen Anweisungen erteilt, denen unbedingt Folge zu leisten ist; ebenso sind die von Land kommenden durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen.

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichsriegelgesetze, vom 19. Juni 1888 R.-G.-Bl. Fol. 105 Nr. 1493 das Passiren, Kreuzen, Ankern pp. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet bis zu dem oben bezeichneten Zeitpunkt (19. September) verboten.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des vorgenannten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 17. Juni 1898.
In Abwesenheit des Stations-Chefs.
Schmidt, Kapitän zur See.

Veröffentlicht.

Wilhelmshaven, den 23. Aug. 1898.
Der Hilfsbeamte d. Landraths
des Kreises Wittmund.
Dr. jur. v. Lüdinghausen-Wolff,
Regierungs-Ressort.

Fahrplan

des

Städt. Dampfers „Edwarden“
zwischen

Wilhelmshaven u. Schwardehörne.
Gültig für die Zeit vom 15. April
bis 15. September 1898.

Von Wilhelmshaven	7.00	Vormittags
"	10.15	"
"	2.00	Nachm.
"	3.20	"
"	7.20	"
Von Schwardehörne	7.40	Vormittags
"	10.55	"
"	2.40	Nachm.
"	4.20	"
"	8.10	"

Fahrtpreise: Für einfache Fahrt
1. Kajüte 80 Pf., 2. Kajüte 60 Pf.;
für Hin- und Rückfahrt 1. Kajüte
1 Mk. 20 Pf., 2. Kajüte 1 Mk.,
Kinder unter 14 Jahren zahlen die
Hälfte.

Fahrtgebühren zu 50 Pf. für Er-
wachsene und zu 30 Pf. für Kinder
unter 14 Jahren für Hin- und Rück-
fahrt berechnen nicht zum Verlassen
des Dampfers an der Anlegestelle zu
Schwardehörne.

Omnibusverbindung

zwischen Schwardehörne u. Norden-
ham.

Von Schwardehörne	7.40	Vormittags
in Nordenham	11.15	Vormittags
Von Nordenham	10.55	Vormittags
in Schwardehörne	1.30	Nachmittags
Von Schwardehörne	4.05	Nachmittags
in Nordenham	7.15	Nachmittags
Von Nordenham	11.05	Vormittags
in Schwardehörne	2.15	Nachm.
Von Nordenham	1.40	Nachmittags
in Schwardehörne	4.15	Nachm.
Von Nordenham	5.00	Nachmittags
in Schwardehörne	8.10	Nachm.

Zu vermieten

zwei 5räumige Stagen-Wohnungen
mit Balkon.

J. S. Eilers, Wallstraße 5.

Zu vermieten

eine 4- oder 5räumige Wohnung
mit Zubehör zu Dtl. oder Nov.

W. Johannes, Marktstraße 34.

Verkauf.

Frau Wittwe R. de Laube zu
Neustadtgödens beabsichtigt ihr an der
Sielstraße belegenes

Wohnhaus

und die Stallungen nebst den dazu ge-
hörigen großen Garten zum beliebigen
Antritt unter der Hand zu verkaufen.
Das Wohnhaus befindet sich in einem
guten baulichen Zustande und ist sehr
schön eingerichtet. Interessenten werden
ersucht, sich ehestens an Frau de Laube
oder den Unterzeichneten zu wenden.

Neustadtgödens, den 31. August 1898.

A. W. R. Müller,
Auctionator.

Immobilien-Verkauf.

Sande. Zweiter Termin zum
Verkauf der dem Herrn F. Stroeje
gehörigen, hierseits günstig belegenen

Besitzung

ist angelegt auf

Mittwoch, den 7. Sept. d. J.,

Abends 7 Uhr,

in Frau Wwe. Dierks Wirths-

kauf zu Sander-Möhlenhof.

Kaufinteressenten laden ein mit dem Be-
merken, daß alsdann auf genügendes
Gebot der Zuschlag erteilt wird.

J. H. Gädken,

Auktionator.

Wegen Verletzung

sind in meinem Hause 2 Wohnungen
im Preise von Mk. 400, sofort oder
später zu vermieten. Näheres

Matheapothete.

Zu vermieten

zum 1. August ein fein möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer.

Neustadtstraße 16, Baden links.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine 2räumige
Wohnung.

Grenzstraße 10.

Daselbst z. 1. Nov. eine 3räumige.

D. D.

Zu vermieten

eine freundliche 4räumige Parterre-
Wohnung, Wasserl. pp., Noor-
straße 1, ebenfalls 4räum. freundl.

Oberwohnung und 1 Schuppen

bezw. Remise auf sofort oder später.

Noorstraße 3.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine 4räumige und zwei
5räumige Wohnungen mit abgeschl.
Korridor, Keller, Speise- u. Bodens-

kammer, Balkon, sowie Wasser, Wasch-

haus, Kasse und Badeeinrichtung,

Noorstraße 44. Näheres

Klein, Friederikenstr. 2, 1. Etg.

Zu vermieten

zu Novbr. oder Dezbr. mehrere schöne
4räumige Unter- und Stagen-
Wohnungen sowie eine 3räumige

Oberwohnung m. allen Bequemlich-

keiten. Näheres bei

E. J. Berger, Friederikenstr. 11.

Zu vermieten

auf sofort oder später mehrere 3- u.
4räumige Wohnungen m. abgeschl.
Korridor nebst Zubehör.

A. C. Ahrends,

Neue Wilhelmsh. Str. 25.

Die Parterre-Wohnung

in meinem Hause, Königsstraße 33,
(gegenüber dem Bahnhof) ist zum
1. November d. J. miethfrei.

Dr. Balke, Rechtsanwalt u. Notar.

Zu vermieten

schöne 4- resp. 5räum. Wohnungen
zum 1. Nov., an der Müllerstraße, an
ruhige Bewohner. Näheres

Rothe, Berl. Oststr. 24.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. ein großer schöner
Saden in der Nähe des Banter Rath-
hauses und der Post, mit event. ohne

Wohnung. Näheres bei

G. Tönjes,

Neue Wilhelmshavenerstraße Nr. 21.

Im Auftrage habe ich unter cou-
lanten Bedingungen folgende

Immobilien

preiswerth zu verkaufen:

3 frequente Gasthöfe zu à 60, 110

u. 130 000 Mark;

5 Ladehäuser Bismarck- u. Noor-

straße n. 28-72 000 Mark;

1 Ladehaus in der Marktstraße,

zu 43 000 Mark;

2 kleine und 2 große Wohnhäuser

Bismarckstraße u. Tonndiek von

24-50 000 Mark.

1 größeres Wohnhaus mit Grund-

stück in der Banterstraße von

38-40 000 Mk.

1 Wohnhaus am Meherweg für

5 Familien eingerichtet mit Mk.

1000 Anzahlung.

1 größeres Wohnhaus für 11 Woh-

nungen, Müller- u. Peterstr.-Ecke.

1 Gärtnerei im Mittelpunkte der

Stadt.

Grundstücke, verschieden belegen.

D. Pieker,

Bismarckstraße 35, am Park.

Zu vermieten

eine 5räumige Wohnung mit
abgeschloßenem Korridor und allen
Bequemlichkeiten zum Preise von Mk.

400.

W. Eagen, Müllerstr. 19.

Laden mit Wohnung

(Bismarckstraße 6 I.) ist sofort oder
später zu vermieten. Näheres

J. R. Voplen, Königsstr.

Zu vermieten

auf sofort oder später noch einige
Wohnungen mit Wasserleitung
und allem Zubehör.

Kielerstraße 74.

In der II. Etage meines Hauses

zum 1. November eine

Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche u.,

an ruhige Einwohner zu vermieten.

N. Engel.

Zu vermieten

ein großer Laden mit 4 Schauf-
fenstern und Wohnung nebst Zubehör,
im Ganzen oder getheilt zum 1. Novbr.

A. Borrmann.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine 3räum. Ober-
wohnung.

Kaiserstr. 68.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer.

Friederikenstraße 10.

Zu vermieten

eine 4räum. Parterre-Wohnung
auf sofort oder später.

R. Gorn, Berl. Peterstraße 10.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine 4räumige Stagen-
Wohnung mit Wasser und allen
Bequemlichkeiten.

Noorstraße 47.

Zu vermieten

sofort möbliertes Zimmer nebst
Kabinet.

Noorstraße 74a, 2. Etg.

Zu vermieten

sofort oder später möbl. Zimmer
nebst Schlafstube. Näheres

Wilhelmstraße 10, part. r.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine freundliche Ober-
wohnung, 4räumig, mit Stall,
Keller und allem Zubehör. Näheres

R. Ruff, Neubrücken, Heilenstr. 2.

Zu verkaufen

ein gut erh. Herren-Schreibtisch
mit Aufsatz. Wo sagt d. Exp. d. Bl.

Schönes Pferdeheh

billig zu verkaufen.

J. Brahms, Sande.

Technikum Lemgo in Lippe

Bau-, Landbau-, Maschinen-
bau-, Werkmeister-Schule.
Beginn Ende Octob. Zögler-
schule Beginn Ende Novbr.
Heizerechal. Beg. Anf. Januar
Progr. kostenfrei. d.D. Direktion.

Damen

f. frdl. distr. Aufn. R. Be-
richt an die Heilmathsbeh.

Hebamme Buschner,

Hamburg-Altenhorst, Gölzstr. 47, 11.

Restaurant C. Maass

— Bismarckstraße am Park. —

Jeden Abend

Concert der beliebten Damen-Capelle

„Kiaotschou“

in National-Costümen. Direktor P. Hartmann.

Entree frei.

Bier Glas 10 Pf.

Prüfet Alles
und behaltet das Beste!

Wer

Zuntz Caffee

einmal versucht hat, wird dieser allbewährten
Marke ein treuer Freund bleiben.

Niederlagen

in Wilhelmshaven bei

Geschw. Becker,

Aug. Berndt,

Wwe. O. Breeden,

Heinr. J. Conen,

Frau M. Düser,

C. Drexhagen,

Herm. Harms,

Frau C. Hölbe,

Jul. Jacobs,

R. H. Janssen,

Albr. Janssen,

G. Julius,

Fr. Kubel,

Ernst Lammers,

Rich. Lehmann,

G. Lutter,

A. Müller,

Heinr. Nienstedt,

Wilh. Oltmanns,

C. von Riegen,

Wilh. Schlüter,

A. Schwarting,

Emil Söker,

H. Sosath,

P. F. A. Schumacher,

Wilhelm Stech,

M. Uderstadt,

W. Wachsmuth,

B. Wilts,

J. D. Wulf;

in Sande bei

D. Alberts,

J. Brand,

H. Breske,

H. R. Eilers,

E. Gottwald,

G. A. Gerken,

C. Lübben,

H. Weers Wwe.,

W. Wollermann.

Tüchtige Agenten

werden von Lebens-, Sterbef., Kinder- und Ausst.-Vers.-Ges.
geg. hohe Bezüge ev. Fixum gesucht. Gesl. Offerten unter Z. 100 an die
Expd. d. Blattes erbeten.

Grossherzogliche Ackerbauschule Varel (Oldenburg).

Beginn des neuen Kurses am Montag, den 17. Oktober. Auskunft
erteilt und Jahresberichte versendet Dr. Gabler, Director.

Wegen Umzug

gänzlicher Ausverkauf

zu — bedeutend heruntergesetzten Preisen — in:

Bilderrahmen u. Ständern, Photographie-Alben, Schreib-
mappen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brief-, Visiten-
karten-, Hand- und Couvir-Taschen, Geschäfts- und Notiz-
büchern usw., usw.

Große Auswahl in Japan- und China-Waaren,

wie:

Hand-, Schind- und Handarbeits-Kästen, Tablett-,
Decorations-Fächer und Schirme.

Postkarten mit Ansicht Stück 5 Pf.

Albr. Eden,

Nene Wilhelmshavenerstrasse 1.

Siegersdorfer Werke,

vorm.: Friedr. Hoffmann,
Act.-Gesellsch., Siegersdorf i. Schlesien.

Verblend- und Formsteine, Wandbekleidungs-
plättchen

— naturweiss, roth, gelb, lederfarben, glasirt und unglasirt. —

Falzziegel, Thurmziegel und Eiberschwänze,
Porzellan-Isolatoren.

Feste Steine aller Art, Backofenplatten, Keil-
steine, Heizlochsteine.

Vertreter: S. DE JONGE,

Brake i. O.

Kohlen und Koks, feste Steine, Baumaterialien, Pflastersteine.

Burg Hohenzollern

Heute Sonntag:

große öffentliche Tanzmusik

Doppeltes Orchester.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.

Hochachtungsvoll

W. Borsum.



Bismarckstrasse.

Heute Sonntag:

Grosser öffentl. Ball.

bei stark besetztem Orchester.

Entrée 30 Pfennig, wofür Getränke.

Es ladet freundlichst ein

G. Rudolph.

„Elysium“ Neuende.

Heute Sonntag:

Öffentlicher Ball,

wozu freundlichst einladet

Joh. Folkers.

Schützenhof Bant.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik

im neu mit Gasglühlicht feenhaft erleuchteten Saal.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Hierzu ladet ergebenst ein

Fr. Tenekhoff.

Wilhelmshalle.

Heute Sonntag:

Großes Familienfränzchen.

Anfang 6 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

D. H. Janssen.

„Viktoriahalle“ Neuestraße.

Heute Sonntag:

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

J. J. Janssen Wwe.

Nordseebad Dangast.

Am Sonntag, den 4. September cr.:

Grosses Zither-Concert,

ausgeführt vom Bant-Wilhelmshavener Zither-Club

mit nachfolgendem

BALL.

Es ladet freundlichst ein

C. Gramberg.

Café Kaiserhof

(Original-Wiener Café I. H.)
Hauptstr. 17. Telefon Nr. 6.

Auswahl v. echtem Pilsener, Münchener
und Falkenberger Bier.
Auflegen in- und ausländ. Zeitungen,
mehr. Adreßbücher, Marine-Rangliste.

4 Ia. Billards.

Rendez-vous aller Fremden.



Bier!

Lagerbräu 16 Fl. 3,00 M.
Münch. Bürgerbräu 16 „ 3,00 „
Beide Biere in Champ.-Fl.
à Fl. 0,35 „

Kaiserbräu n. Münch.

Art 28 Fl. 3,00 „

Helles Kaiserbräu 36 „ 3,00 „

Hannoversch. Malzbier 22 „ 3,00 „

Bremer Braubier 36 „ 3,00 „

Berliner Weißbier 20 „ 3,00 „

Gräber Raubier 15 „ 3,00 „

Englisch Porter à Fl. 0,50 „

„ Pale-Ale à Fl. 0,50 „

Sager Sauerbrunnen

(Theresienbräu) 20 Fl. 3,00 „

Selter-Wasser 30 „ 3,00 „

Brem. Seefahrtsbier à „ 0,65 „

Braunschweiger Münne,

Kohlenäure, Eis u. Exportbier

aus verschiedenen Brauereien, zu

Brauereipreisen, für Schiffs-Aus-

rüstungen empfiehlt

G. A. Pilling,

Kaiserstr. 69,

Telephon Nr. 23.

Provence-Dei

in Flaschen,

God-Etlg., Garein als, Nice,

allerfeinstes.

früher 3 Mk. jetzt 1,95 Mark.

Wilh. Schlüter

— Hauptstr. 106. —



Bier-Niederlage und

Mineralwasser-Anstalt

von

Georg Endelmann

Königsstr. 47.

Lagerbier von Th. Feilbier, Jever.

Kulmbacher Bier (Rizzi-Brauerei).

Witzburger Bier (Witzgerl. Brauhaus).

Pilsener Bier (Witzgerl. Brauhaus).

Wissen).

Berliner Weißbier.

Gräber Raubier.

Selterwasser, Franziskanade von

vorzüglichem Geschmack.

Harzer Königsbrunnen von Goslar

a. Harz.

Kohlenäure.

Wiederverkäufern Rabatt

Makulaturpapier

(Pfd. 10 Pfg.)

ist stets zu haben.

Buchdruckerei des „Tagebl.“

Gute

Zucht- und Legehühner

versendet

M. Becker, Siegerländer Geflügelhof.

Weidenau (Sieg.).

Preisl. mit zahlr. Anerkennungen

postfrei.

Gasthof zum Mühlengarten.

Heute Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Grenz.

Sedaner Hof.

Heute Sonntag:

Öffentlicher Ball,

Abonnement 30 Pf., Einzeltanz 5 Pf.,

wozu freundlichst einladet

Carl Mammen.

„Tonhalle“, Offriesenstraße.

Heute Sonntag:

Große öffentl. Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Es ladet freundlichst ein

H. Willmann, Oekonom.

Gastwirthschaft Deutsches Haus

Kopperhörn.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball.

Verlosung um 7, 8, 9, 10, 11 und 12 Uhr.

Tanzband 50 Pfg.

Tanzband 50 Pfg.

A. Jacob.

Colosseum, Bant.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

in meinem der Neuzeit entsprechend
eingerrichteten Saale.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

C. H. Cornelius.

Größtente neben meiner Kolonialwarenhandlung ein
Spezial-Geschäft in

Cigarren, Cigaretten, Shag- und Kau-Tabaken

in nur hochfeinen Qualitäten. — Bei Abnahme von ganzem
Mille und 1/10 Kisten ermäßigte Preise.

Wilh. Oltmanns,

Schiffsausrüstungs-Geschäft.